

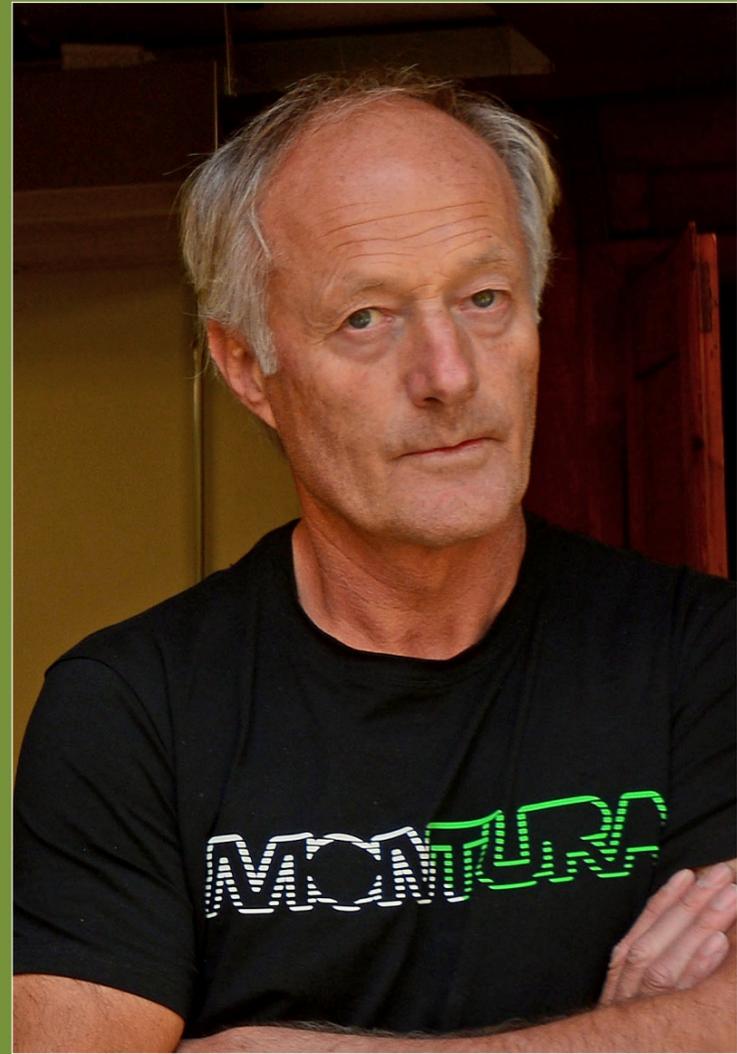
Zusammenstellung: Wolfgang Gurk  
 Mit Fotos aus dem Sektions-Archiv,  
 sowie von:  
 Dieter Kopp (Seite 58/65/75, 78-81/88/89)  
 Thomas Velthaus (Seite 96-99)  
 Andreas und Katrin Rüger (Seite 84/87/91/122)  
 Klaus Vollmar (Seite 41/43/46/50)  
 Florian Kirschner (Seite 100/101/103)  
 Wolfgang Bohrmann (Seite 123)  
 Wolfgang Gurk (Seite 1,26-40/44/47/50/52-53,55-57, 66-73,  
 76/77, 80-83/92/93, 96-99, 102-122, 124-150)

30 Jahre Hüttenwirt auf der Rüsselsheimer Hütte



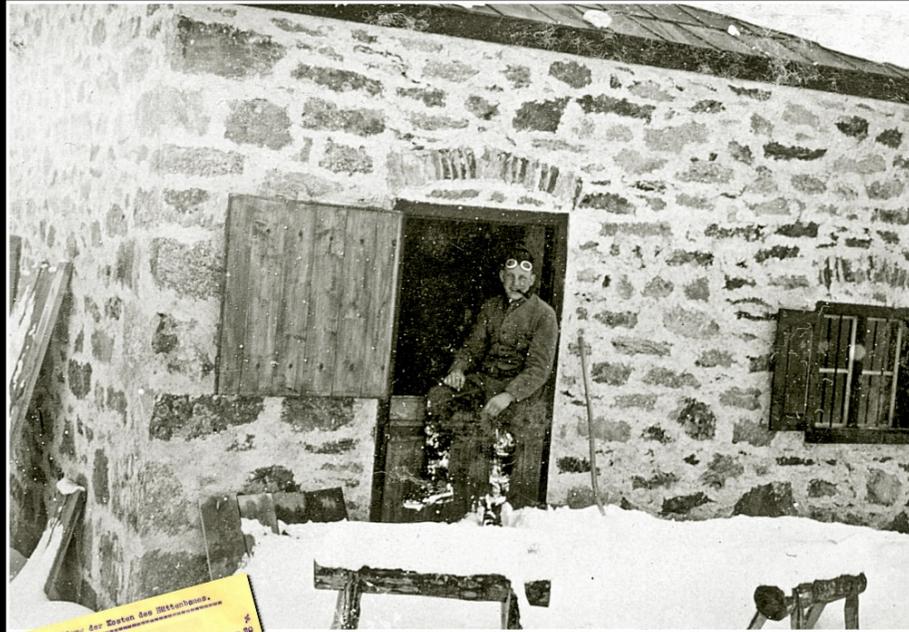
Danke Florian,  
 für 30 Jahre Treue als Hüttenwirt





Florian,  
berühmt für:  
Knödelvariationen  
Steinbockgulasch  
Steinbock-Carpaccio

### In den Jahren 1925 bis 1928 wird die Hütte errichtet



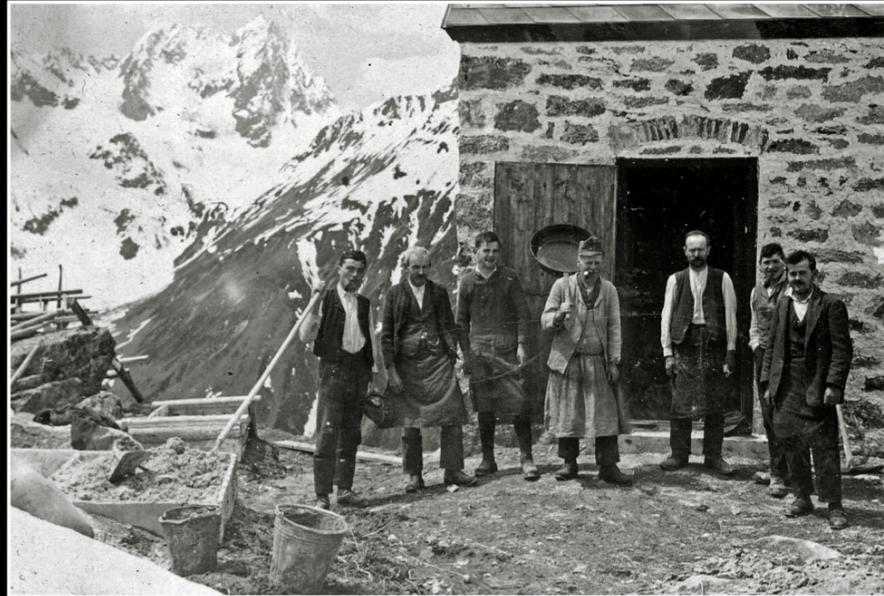
Verlässliche Abschätzung der Kosten des Hüttenbaus.

An Baumaterialien	fl. 20 000.--	50
An Transport und Fuhrlohn	fl. 5 000.--	7
An Gerüstbau	fl. 12 500.--	62
An Handwerkerlohn	fl. 8 000.--	11
An Hüttenanrichtung	fl. 500.--	1
An Vegetation	fl. 700.--	100
An Kosten der Einweihungsfeste	fl. 50 000.--	
Zusammen sämtliche Kosten im den Jahren 1925 und 1928		

Mit heftigen Wintereinbrüchen im Sommer während der Bauarbeiten muss im Hochgebirge immer gerechnet werden.



Zwei Alpenvereinssektionen, getrennt durch zwei geschichtliche Perioden – die Sektion Chemnitz bis zum Ende des 2. Weltkrieges und – ab 1955 die Sektion Rüsselsheim, haben die Geschichte dieser Bergsteigerhütte geschrieben.  
Die 1882 gegründete Sektion Chemnitz hatte bereits 13 Jahre später auf der südtiroler Seite des Hauptkammes der Zillertaler Alpen eine Chemnitzer Hütte erbaut. Sie steht heute noch als Nevesjoch-Hütte in 2420 m Höhe. Die Sektion verlor diese Hütte durch Entsignung nach dem 1. Weltkrieg, ohne eine Entschädigung zu erhalten. Die Chemnitzer Alpenfreunde suchten daraufhin ein neues Betätigungsfeld in den geliebten Bergen. Im Jahr 1924 weist der Hauptausschuss des D. u. OeAV der Sektion die Weißmaurachalpe und Teile des Geigenkammes als neues Arbeits- und Hüttengebiet zu. Trotz der wirtschaftlich schwierigen Zeit unmittelbar nach der Inflation haben die Chemnitzer bereits 1925 das notwendige Geld durch Umlagen, Spenden und Mitgliederdarlehen verfügbar für einen neuen Hüttenbau. Die seinerzeit gut 1300 Mitglieder zählende Sektion Chemnitz finanziert den Bau völlig aus eigenen Mitteln – ohne jegliche Zuschüsse aus München.  
Für das Pitztal, wie auch für alle anderen Alpentäler, bringt jeder Hüttenneubau des Alpenvereins zusätzliche Bergsteiger ins Tal, denen die Sommergäste bald folgen. Es beginnt ein vorsichtiger Tourismus, der sich anfangs vorwiegend auf die Sommersaison beschränkt.



Die Handwerker vor der Einweihung vor der Hütte, das Hützenschild ist noch nicht montiert

Alle Werkzeuge, sämtliches Baumaterial, die Balken und Bretter - alles muss auf den Schultern von Trägern für kargen Lohn auf den Bauplatz in gut 2300 m Höhe getragen werden – 50 kg ist unterer Durchschnitt! Aus der Chronik der Hütte ist zu entnehmen, dass der Bergführer und Traubenwirt Johannes Kirschner eine 96 kg schwere Hobelbank allein von Plangeroß bis hinauf zur Hütte schleppt! Nur Steine gibt's hier oben umsonst. Diese müssen aber erst maßgerecht hergerichtet werden. Ein Hüttenneubau war auch ein Wirtschaftsfaktor für das Tal, denn die meisten Männer waren gezwungen, fernab ihrer Heimat das Geld zum Überleben der Familien zu verdienen.

Letzte Feinarbeiten im Außenbereich, das Mobiliar ist bereits vor Ort





Die  
**Sektion Chemnitz**  
des Deutschen und Österreichischen  
Alpenvereins  
über die Weisung des Alpenvereins  
am 1. August 1926  
festlich  
**feierliche Eröffnung**  
der neuen  
**Chemnitzer Hütte**  
im Watzengebirge bei Döbental  
(Pitztal) einzuweihen.  
Verordnung umgehend!

**Fest-Ordnung.**  
Sonnabend, den 31. Juli 1926  
6 Uhr abends:  
Begrüßung der Festteilnehmer.  
Gemeinsames Abendessen (mit geladener  
Gäste und Mitglieder der Sektion) im  
Döbthal Strohhaus in Döbental (Pitztal).  
Sonntag, den 1. August 1926  
12 Uhr mittags:  
Weihe  
der neuen Chemnitzer Hütte  
und Eröffnungsgelände.  
Schriftliche Anweisungen zur Teilnahme  
bis 15. Juli 1926 an den Hüttenwart Herrn  
Dr. Dietrich, Chemnitz, Döbental 15 senden.  
Der Vorstand  
der Sektion Chemnitz  
des D. und Ö. Alpenvereins.

1926 - Einweihung der Hütte mit offiziellen Teilnehmern

Die neue Chemnitzer Hütte im Pitztal und ihr Gebiet. Die feierliche Eröffnung der im Watzengebirge in herrlicher Höhe gelegenen Hütte, die von Döbental aus in 1 1/2 Stunden erreichbar ist, fand bei prächtigem Wetter statt. Die Hütte wird einzig begünstigt von dem Schuttschnee und im Döbental Strohhaus in Döbental zu haben. Die Hütte enthält zwei Stiege und ein kleines Zimmer, im 1. Stock ein Pausenloft mit 25 und den Pausenloft mit 15 Watzengebirge, sowie einen Pausenloft für 8 Personen. Die Hütte ist unterteilt, hat eine Wasserleitung und Wasser mit Speicher. Die Küche ist in Ordnung, das darin ein Tisch für 12-15 Personen Platz hat. Der Strohraum hat einen Ofen. Bei der Einweihung beherbergte er 50 Besucher. Dem bescheidenen Zugang zur Hütte und zu ihrem Gebiet bietet das neuerrichtete Pitztal, das bis 1926 eine gute Straße hat, deren Fortsetzung teils im Bau ist. Das Hüttengebiet mit dem Watzengebirge ist in seiner Umfassung eine Fülle erhabener Hochseen und ausgedehnter Höhenwälder. Die Hütte liegt zu Füßen der hohen Gänge, des Watzengebirges und des hohen Watzengebirges in 2400 m Höhe, inmitten reicher Alpenflora und einer herrlichen Landschaft. Dem Hüttengebiet gegenüber, jenseits des Pitztals, auf dem Watzengebirge, sind die Hochseen und der Watzengebirge, die Hütte, beide sind zu besichtigen.

Hütteneinweihung - Belegschaft der Hütte und Handwerker. Der Koch trägt die große Bratpfanne

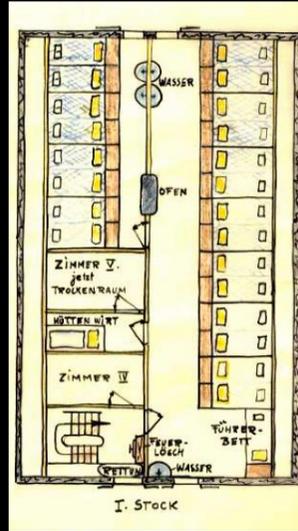
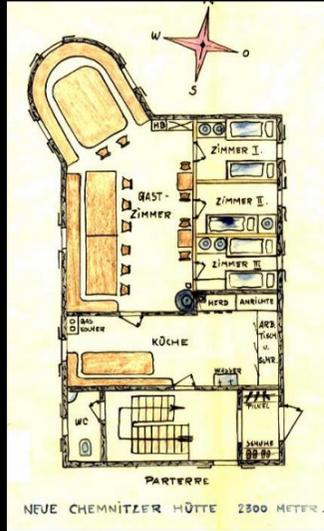
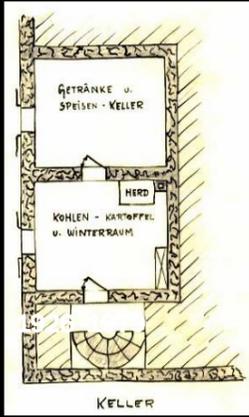
Baumeister Eiter aus Zaunhof wickelt den Bau termingemäß ab. Am 1. August 1926 ist die feierliche Weihe der Hütte. Pfarrer Döblander hält die Bergmesse, und Bergführer Heinrich Dobler aus Köfels im Pitztal übernimmt die Hütte als Wirt und übergibt erst 1948 - also nach 22 Jahren!! - dieses Amt an seinen Neffen Josef Dobler, der die Bewirtschaftung bis 1954 weiterführt.



Hüttenabend bei der Einweihung



Die Räume und deren Einrichtung in der Neuen Chemnitz Hütte, wie sie von Beginn bis 1979 bestanden

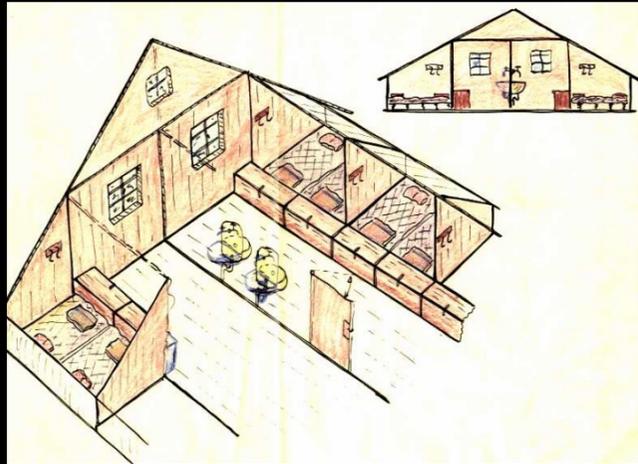


Vom bergseitigen Eingang gelangte der Besucher in den Flur mit Schuh- und Rucksackablage. Das Treppenhäus führte zu den Schlaflagern im Dachgeschoss. Die Hütte wurde ursprünglich als unbewirtschaftetes Haus nur für Selbstversorger konzipiert. Daher führte der Weg zu den Bettenzimmern und zum Gastraum durch die Küche. Noch heute ist in der Tür zum Gastraum noch das Fenster der früheren "Durchreiche" vorhanden. Tatsächlich aber wurde die Hütte von Anfang an durch einen Pächter bewirtschaftet.

Die Betten-Zimmer waren mit Waschtisch und Wasserkaraffe versehen, in den Lagern befand sich jeweils ein Waschbecken. Der Wirt "bewohnte" ein Zimmerchen im Dachgeschoss neben dem Treppenaufgang.

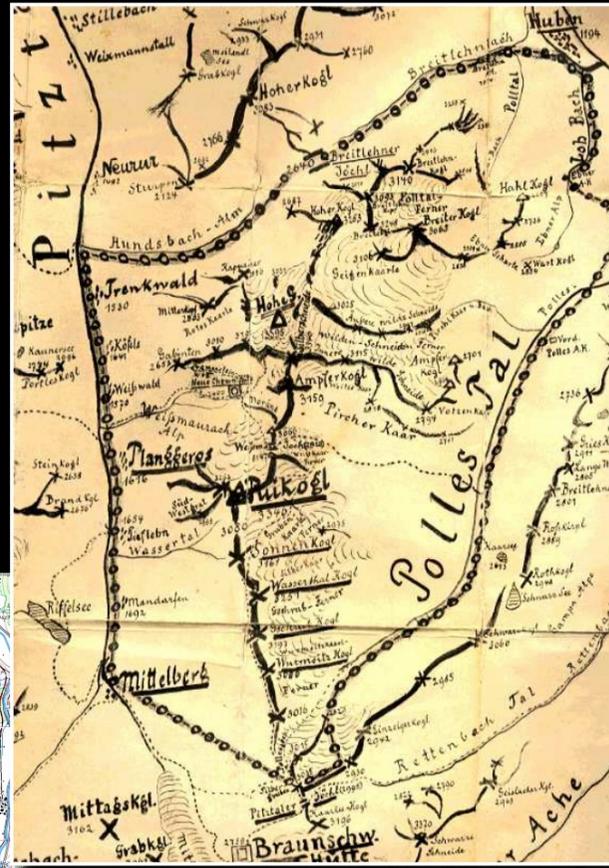
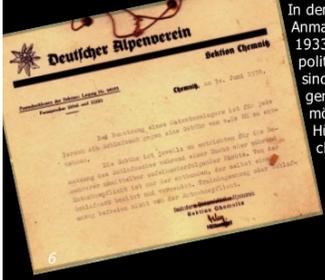
Eine Toilette war im Erdgeschoss installiert.

Trinkwasser kam aus dem Quellgebiet unterhalb der Weißmaurachmoräne. Das Wasser hatte die Farbe des Weißmaurachsees (sehr ähnlich wie Milchkafee) infolge der Schwebeteilchen aus Gesteinsmehl, wie sie in den Gletscherabflüssen üblich sind.



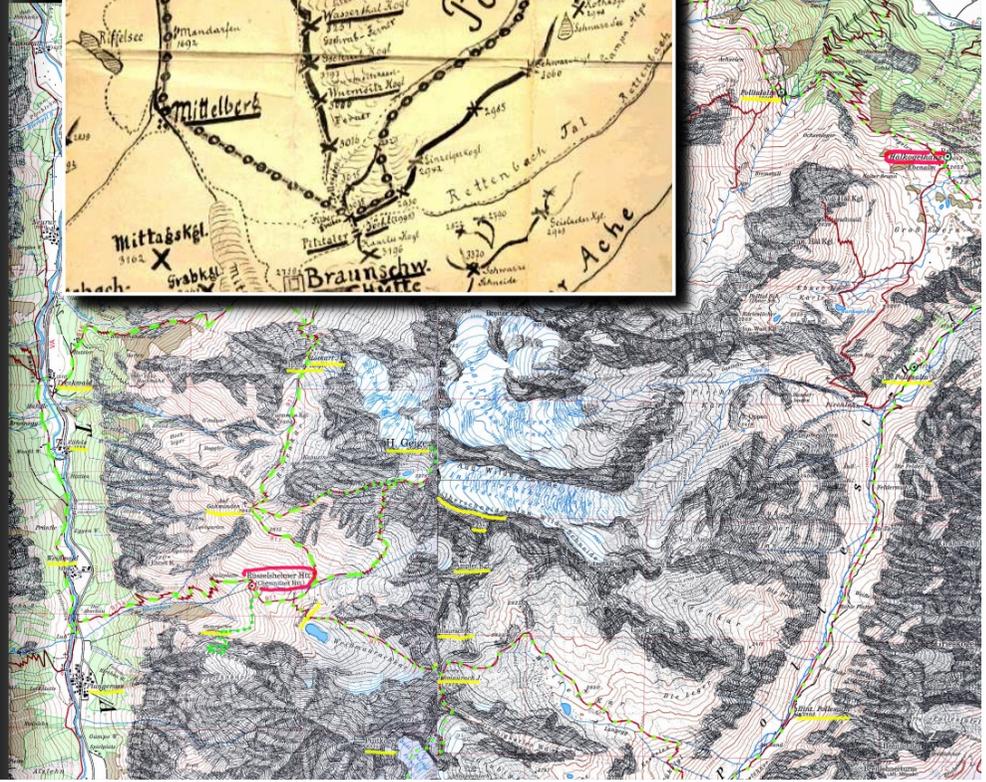
In den Anfangsjahren tragen sich nur etwa 400 Gäste jährlich ins Hüttenbuch ein, denn der Anmarschweg durch das Tal und hier hinauf ist lang und beschwerlich. 1933 gehen die Besucherzahlen drastisch zurück aufgrund der "Tausendmarksperr", die aus politischen Gründen von der Hitlerregierung gegen Österreich verhängt wird. Nur sporadisch sind Deutsche unter den wenigen Gästen. Dies ändert sich erst nach 1938, nach dem so genannten Anschluss an das Deutsche Reich. Nun ist es auch den Chemnitzern wieder möglich, ihre Hütte zu besuchen.

**Sektion Chemnitz.** Die Sektion hat eine Druckschrift samt Kartenfzige herausgegeben, die ihr neues Arbeits- und Hüttengebiet im Pitztal eingehend zur Darstellung bringt. Die Druckschrift, von Prof. Dr. Diebler eingeleitet, enthält alle Zugänge zur neuen Hütte, schildert den Starbplatz und die von der Hütte auszuführenden Bergfahrten und Ubergänge. Letztere sind der Nachdruck einer ausführlichen Arbeit Dr. F. Hörlnagls aus dem 9. Jahresbericht des Altkl. Alpenklubs Innsbruck (1902). Die mütergütige Schrift ist von der Sektion Chemnitz oder der Buchhandlung D. Man, Chemnitzstraße 1 zu beziehen.

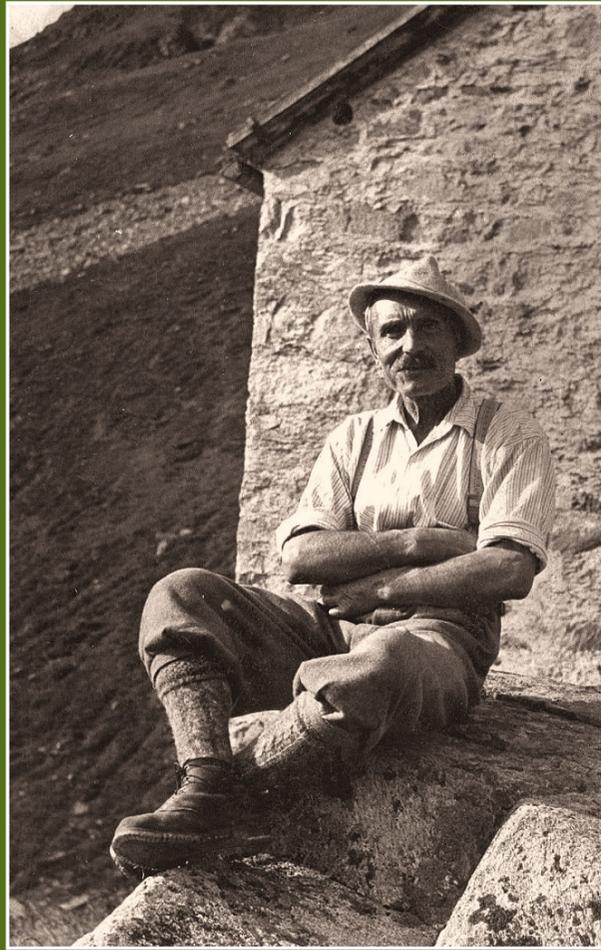


Das neue Arbeits- und Hüttengebiet der Sektion Chemnitz im Pitztal

Das Arbeitsgebiet der Sektion Chemnitz erstreckt sich über den gesamten Geigenkamm vom Breitlehnerjoch im Norden bis zum Pitztaler Jöchl im Süden. Erst nachdem die Sektion Rüsselsheim im Jahr 1972 die Hütte käuflich erwarb, wurde der Bereich vom Weißmaurachjoch bis zum Pitztaler Jöchl an die Sektion Mainz übertragen. Dies war auch der Startschuss für den Bau des Mainzer Höhenweges, der seit 1973 die Rüsselsheimer Hütte (ehemals Neue Chemnitz Hütte) mit der Braunschweiger Hütte verbindet.



# Die Hüttenwirte



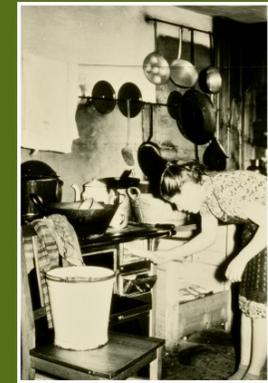
1926 - 1948: Heinrich Dobler



1949 - 1954: Josef Dobler (Neffe von Heinrich Dobler)



1953 - 1966: Alois Fürter und seine Frau Emma



Küchenbetrieb in den 50er Jahren



1967 - 1975: Ferdinand Reindl  
Hier mit seiner Frau Monika, dem Nachwuchs und dem damaligen 1. Vorsitzenden der Sektion Rüsselsheim Reinhold Jablonski



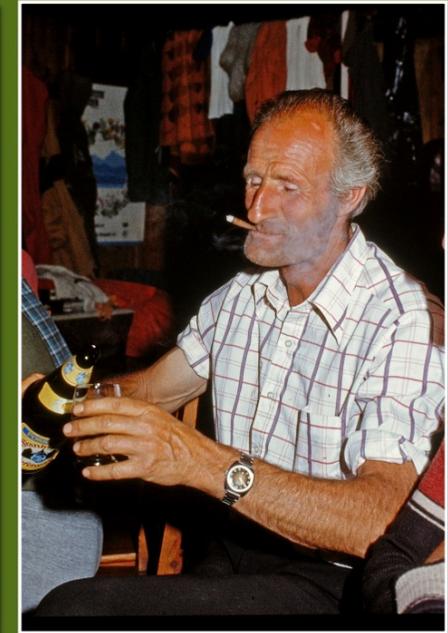
Agnes zaubert in der Küche den besten  
Kaiserschmarrn des Tals



Albert und Agnes mit Küchenpersonal

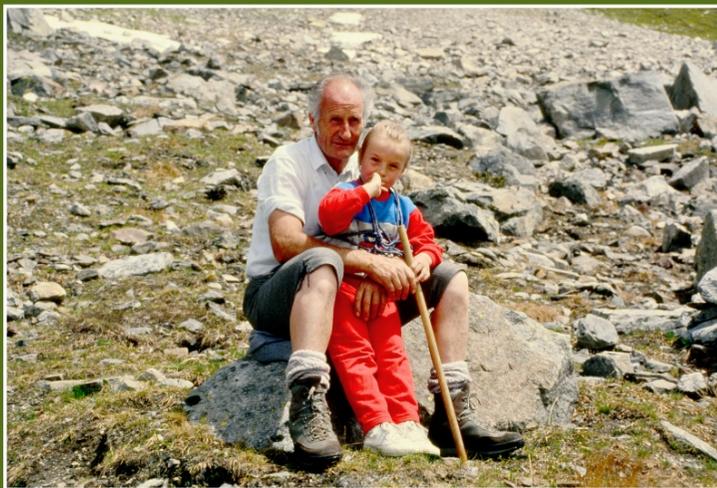


Agnes Kirschner



Albert Kirschner

**Ab 1976 bis heute in der Hand der Familie Kirschner.**



Albert mit Stefanie, der jüngsten Tochter und Patenkind der Sektion





1992 - heute: Florian Kirschner  
 hier mit Sabine und Lawinenhund  
 Rex



12

Florian mit leeren Rapsölbehältern



# URKUNDE

## Florian Kirschner

*Nach 30 Jahren als Hüttenwirt für die Sektion Rüsselsheim im Deutschen Alpenverein geht unser hochgeschätzter Florian in den Ruhestand. Ein solcher Schritt bedeutet für eine Sektion normalerweise eine intensive und schwierige Suche nach einem/einer Nachfolger/in. Nicht so in diesem Fall, denn Florian hat für seine Nachfolge selbst gesorgt und seine Tochter Tabea in den Betrieb eingeführt. So setzt sich die Familientradition der Kirschners auf unserer Hütte, die mit Florians Vater Albert und Mutter Agnes schon im Jahr 1976 begann, nahtlos fort.*

*Wir danken Florian für seine langjährige Treue, die geleistete Arbeit für die Sektion, die oftmals über die Pflichten eines Hüttenwirtes hinaus wahrgenommen wurden und wünschen ihm viele glückliche Jahre im Ruhestand.*

Rüsselsheim/Pitztal im September 2020

*Wolfgang Bolz*  
 1. Vorsitzender



13

### Nachfolge von Florian: Tochter Tabea



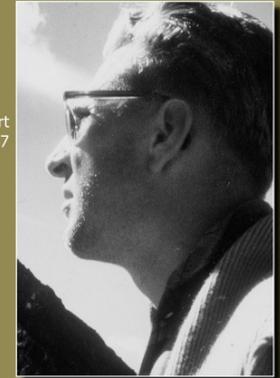
Früh übt sich!



Die Sektion  
Rüsselsheim wünscht  
Dir, Tabea, Spaß und  
Freude bei Deiner  
Tätigkeit als  
Hüttenchefin und immer  
ein volles Haus während  
der Saison.



Karl Schwarz  
1956 bis 1958

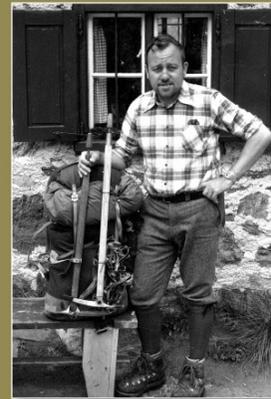


Johann Hart  
1962 bis 1967

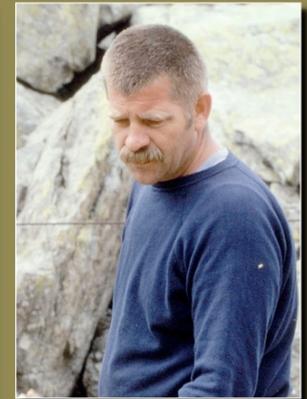
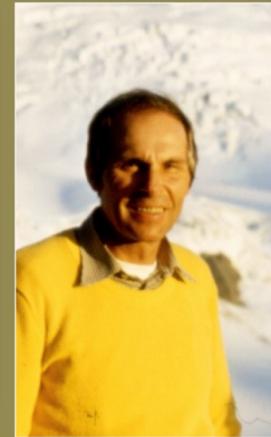
### Hüttenwarte Sektion Rüsselsheim

Ingmar Lohr  
1959 bis 1961  
(kein Foto vorhanden)

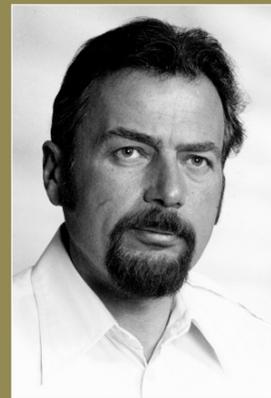
Ernst Streck  
1970 bis 1977



Klaus Vollmar  
1968 bis 1969



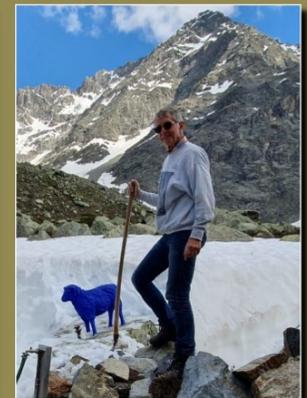
Jochen Lange  
1978 bis 1980



Martin Reichenbächer  
1981 bis 1996



Dieter Kopp  
1997 bis 2018



Wolfgang Hölzel  
2018 bis heute



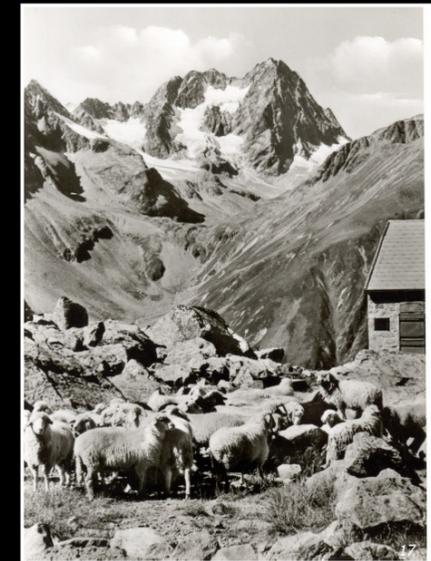
**1930**

Gedenktafel für die durch Blitzschlag an der Silberscheid gestorbenen Sektionsmitglieder



**1931**

Gedenktafel-Einweihung für die gefallenen Sektionsmitglieder



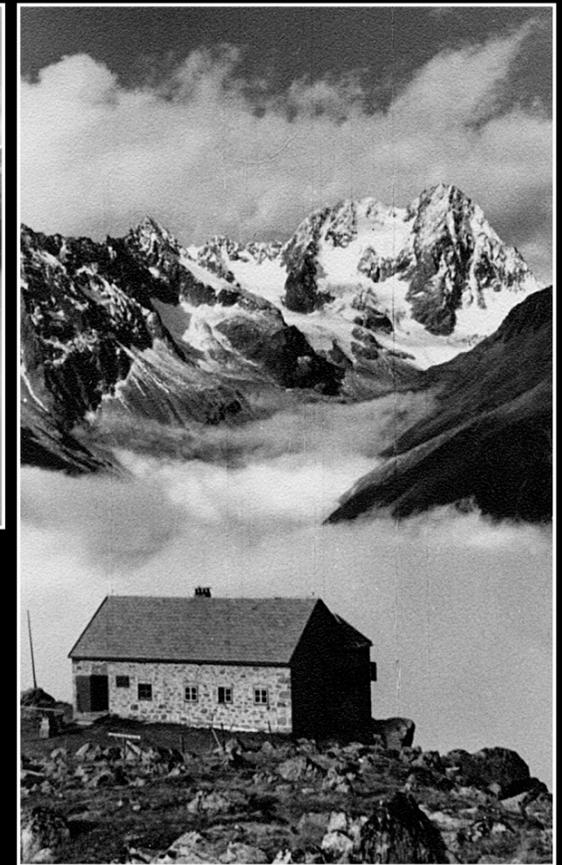


Hüttenwirt Heinrich Dobler mit Gästen



### Neue Chemnitzer Hütte zwischen 1932 und 1939

Zur Zeit des Hüttenneubaus benötigte man an reiner Gehzeit – ohne Rasten – von Imst bis Plangeroß etwa 10 Stunden. Bis Wenns, das ist ein Viertel der Gesamtstrecke, konnte der Reisende mit dem Postbus gelangen. Von dort aus gab es „in einfacher Weise Personenbeförderung und Gepäckverfrachtung“ bis Plangeroß, oder man überwand die etwa 30 km lange Strecke zu Fuß in 6 bis 7 Stunden. Dann war man aber erst am Ausgangspunkt für den etwa zweistündigen Aufstieg! Daher war das Standquartier aller Chemnitzer in Plangeroß im damals einzigen Gasthof „Traube“, dem heutigen „Kirchenwirt“, mit seinem damaligen Besitzer Johannes Kirschner.



Zweig Chemnitz des Deutschen Alpenvereins  
Rahmensätze für Hüttengebühren.

	Mitglieder RM	Nichtmitglieder RM
Bett mit Wäsche	1.50	3.—
Matratzenlager	0.60	1.20
Notlager	0.30	0.60
1 Leintuch	0.25	0.40
Gepäckversicherung	0.10	0.30
Ansichtskarten	0.03	0.03

Ansichtskarten à 0.20 RM

Auf Grund der veränderten Tarifbestimmungen darf niemand länger als 3 Wochen die Höhe im Antragsverfahren. Der Mitgliedertarif zur Durchführung dieser Bestimmung streng verpflichtend.

Der Zweigvereins-Führer: *[Signature]*  
Der Hüttenwirt: *[Signature]*





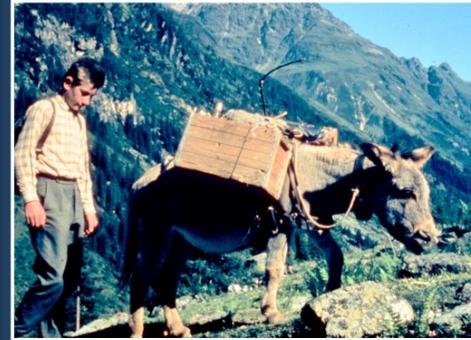
1956 - Die Hütte feiert ihren 30. Geburtstag

Das Haus hat die Kriegsjahre weitgehend unbeschadet überstanden, die Bewirtschaftung wird weitergeführt, für das Essen sind Lebensmittelmarken zu entrichten, aber das Bergsteigeressen bleibt markenfrei.  
1945 wird die Hütte als reichsdeutsches Eigentum beschlagnahmt. Dieser Zustand endet erst 1954.

1955 werden die beschlagnahmten reichsdeutschen Hütten an den inzwischen neu gegründeten Deutschen Alpenverein zurückgeführt, zwecks Rückgabe an die rechtmäßigen Eigentümer. Das Schicksal des Eigentums der Sektionen aus den verlorenen Ostgebieten und der damaligen DDR bleibt noch viele Jahre in der Schwebe. Die Sektion Frankfurt weist unsere damals gerade zwei Jahre alte Sektion auf die Möglichkeit hin, ein Betätigungsfeld im Pitztal zu übernehmen: die Hüttenbetreuung für die Neue Chemnitzer Hütte und das ehemalige Arbeitsgebiet der Chemnitzer im Bereich des Geigenkamms. Der Vorstand der Sektion greift die Idee auf und nach einer ersten Inspektionsfahrt unseres damaligen Wanderwartes Karl Schwarz und nach schwierigen Diskussionen innerhalb der Sektion, beschließt der Vorstand, ab 1956 die Betreuung zu übernehmen. Trotz der auf lange Sicht ungesicherten Eigentumsfragen sorgen und pflegen die Rüsselsheimer von Anfang an diese Hütte wie ihre eigene.



1960



In den 50er Jahren wurde die Hütte zeitweise mit einem Esel als Tragtier versorgt. Doch diese Hilfe musste bald eingestellt werden, da wiederholt ein Esel tödlich beim Transport verunglückte





Fahrt zur Hütte durch das Pitztal im Jahr 1957



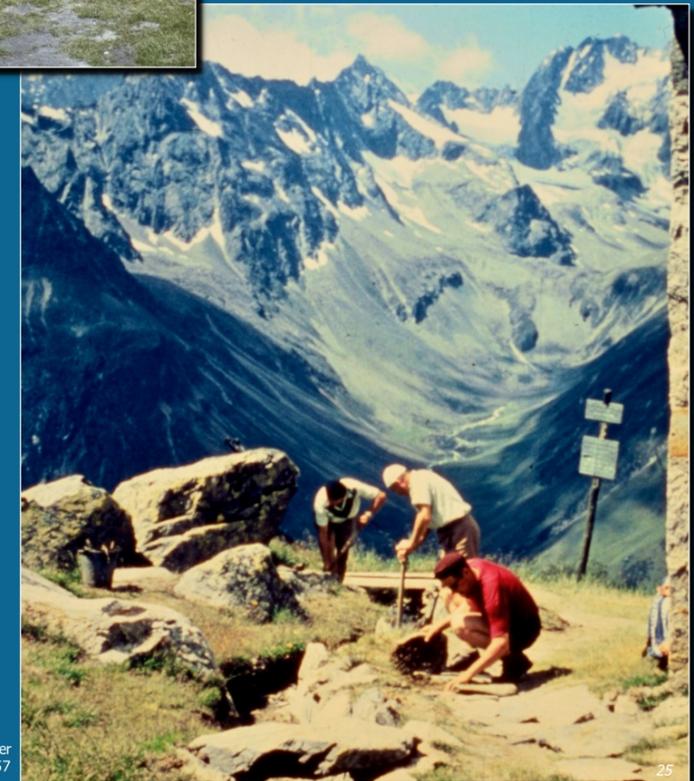
Trägerkolonne erreicht die Hütte



Jeder Gast, der Holz zur Hütte trägt, bekommt vom Wirt eine Belohnung



Dorle Schwarz - wie immer im Dirndl unterwegs



Erste Arbeitsausfahrt der Sektion im Jahr 1957

Hüttenansicht mit rotem Schindeldach bis 1968



Notwendige Reparaturen, Verbesserungen, sowie Ergänzungen in der Ausstattung erfordern jährliche Arbeitsausfahrten. Die Trinkwasserversorgung macht immer wieder Probleme, die Wege müssen gepflegt werden, keine ganz leichte Aufgabe für eine kleine und finanzschwache Sektion, in der es aber eine große Reihe von Idealisten gab - und es gibt sie noch heute!

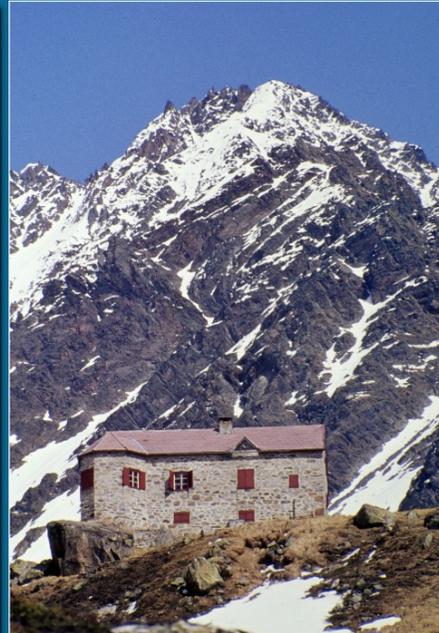


1968

Hüttenwart Klaus Vollmar und Ingeborg Gurk bei einem Hüttenbesuch anlässlich der Vorbereitung für die neue Dacheindeckung



26



Selbstversorger vor der Hütte: Ingeborg Gurk und Hüttenwart Klaus Vollmar

Nachdem das farblich so gut zur Hütte passende rote Eternit-Schindeldach immer häufiger ausgebeßert werden musste und zuletzt wohl mehr einem Sieb als einem Wetterschutzdach glich, wird das Haus 1968 mit einer Weißblechabdeckung versehen. Es ist nachzulesen, dass die Rüsselsheimer Sektion - ohne eine Beihilfe aus München zu beantragen - diese Eindeckung aus eigenen Mitteln finanziert, allerdings mit einer zusätzlichen Finanzhilfe der Stadt Rüsselsheim.

Hüttenköchin auf Zeit:  
Ingeborg Gurk in der Küche

27





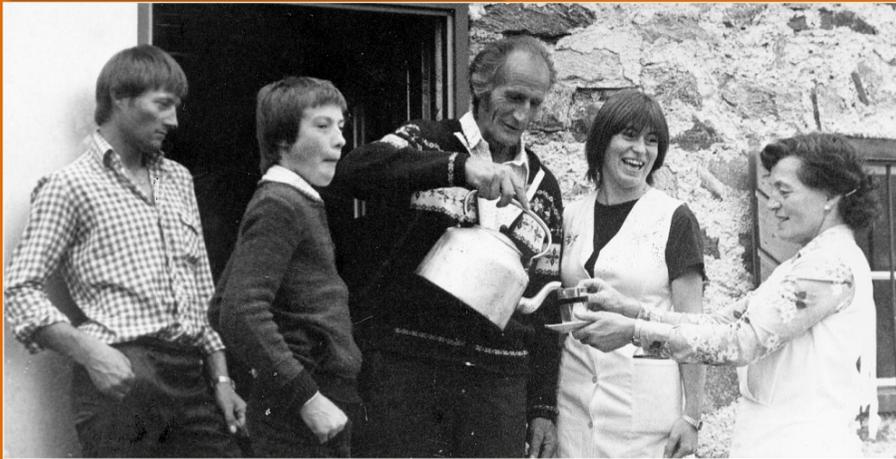
Rundbrief Nr. III / 75

Nüßelsheim, im September 1975

Liebe Bergfreundinnen, liebe Bergfreunde !

Von unseren letzten Sommerurlaubern kommt eine erfreuliche Nachricht: Wir haben für die nächste Saison und hoffentlich darüber hinaus, einen neuen Hüttenwirt. Der Bergführer, Herr Albert Kirschner aus Piëms (Pitztal), hat sich bereit erklärt, die Hütte zu übernehmen. Er ist mit dem Pitztal von Kind auf eng verbunden, Bauer und Mitglied des Gemeinderates. Darüber hinaus ist er mit allen Gegebenheiten unserer Hütte engstens vertraut. Er traut sich zu, den ihm erwachsenen Verpflichtungen nachzukommen. Am Samstag, den 27.9.1975, wird bereits die Entlastung des bisherigen Hüttenwirtes und die Einweisung des Herrn Kirschner erfolgen. Es ist erfreulich, daß wir nunmehr uns rüsten können, dem zu erwartenden verstärkten Besuch unserer Hütte im nächsten Jahr nachzukommen.

1976 - 1991: Albert Kirschner, v.l.n. r.: Florian, Werner, Albert, Lydia und Ehefrau Agnes



1978: Familie Kirschner übernimmt die Hütte als Pächter



Hüttenabend nach harter Arbeit im Arbeitseinsatz: Ingeborg + Wolfgang Gurk, Agnes und Albert Kirschner und Gäste

32



1976 - 50-Jahrfeier der Neuen Chemnitzer Hütte

Im wahrsten Sinne eine Eisbar: Pfarrer Grünerbl, Gisela Christmann und Gretl Möllendick



33





Die Decken werden gelüftet



Florian trägt die Last vom Tal zur Hütte: Es sind die Holzteile für die Quellfassung und den Zwischenbehälter

### 1977 - Arbeitsausfahrt

Eine starke Arbeitsgruppe!



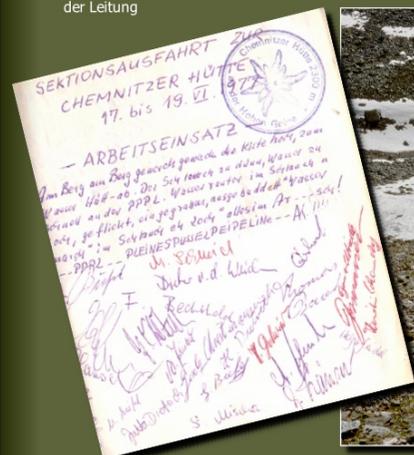
36



Gemeinsam gehts besser: Chris Gurk hilft Rolf Pleines beim Transport der Leitung



Im Zwischenbehälter sprudelt bestes Trinkwasser



Behälter für die Quellfassung



Das gute Wasser fließt - die Arbeiten werden mit einem Umtrunk abgeschlossen.  
Von links: Dieter von der Weiden, Adolf Hofmann, Klaus Vollmar, Frieder Bechthold. Vorn: Rolf Pleines, Andreas, Ingeborg und Christian Gurk, Gisela Christmann

Letzte Feinarbeiten an der Wasserleitung: 1. Schatzmeister Ernst Pleines dirigiert die Arbeiten vom bequemen Liegestuhl aus



Brennholz muss auf dem Buckel zur Hütte getragen werden.



Ende Mai 1978 sind noch techn. Gespräche mit dem Seilbahnbauer zu führen. Eine starke Gruppe der Sektion fährt zur Hütte, die jedoch zu dieser frühen Zeit noch nicht bewirtschaftet ist. So versorgt sich die Gruppe selbst, wird aber betreut von den Kirschner-Söhnen Werner und Florian.



Gemütlich sind die Abende im Gastraum bei fröhlichen Gesprächen und Gesang





Florian und Werner Kirschner



Die Küche befindet sich noch als Durchgangsraum zwischen dem Hütteneingang und dem Gastraum



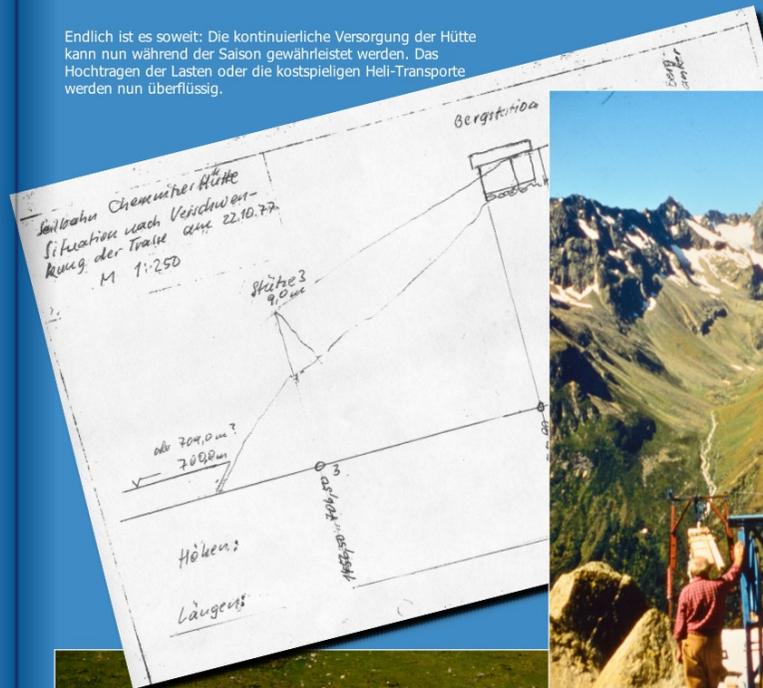
Abschied von der Hütte  
(Günter Leykauf, Gerda Wäschler, Bärbel Leykauf, Heinz Wäschler, Elisabeth Leroy, Peter u. Florian Kirschner, Christel Vollmar, Familie Gurk)



40 In Piösmes werden wir mit einem Umtrunk von Familie Kirschner verabschiedet

## 1978 Die Neue Chemnitzer Hütte bekommt eine Materialseilbahn

Endlich ist es soweit: Die kontinuierliche Versorgung der Hütte kann nun während der Saison gewährleistet werden. Das Hochtragen der Lasten oder die kostspieligen Heli-Transporte werden nun überflüssig.



1978

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Sektion traf sich der Vorstand im Juni zu einer ersten Vorstandssitzung auf der Hütte, um damit seine Verbundenheit mit seinem Sorgenkind zum Ausdruck zu bringen.

Die Materialseilbahn wurde im September termingerecht in Betrieb genommen.

Rüsselshemer Zeitungen berichten:



Richtfest für die Seilbahnstationen



Christian Lang



Ehrenamtliche Arbeiten an der Bergstation



Von Material und Menschen

DAV Rüsselshem weihte Aufbau an Chemnitz Hütte ein

Von unserem Redaktionsmitglied BERNHARDT M. RIEDLE

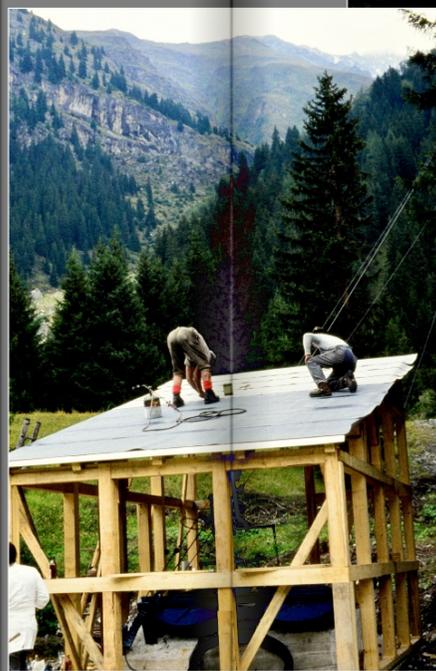
Am Fuße mächtiger, schneebedeckter Dreitausender, hoch über dem un-  
verdientermaßen im Schatten des  
berühmteren Ostal liegenden Pitztals bei  
Imst zwischen Innsbruck und Landeck  
steht die widromantische Chemnitz-  
Hütte. Wie Hunderte von anderen Berg-  
häusern in den Alpen ist sie Ausgangs-  
punkt zu grandiosen Touren durch eine  
weitgehend unberührte, stille Welt des  
Friedens und der Freiheit. Wer sich am  
vergangenen Samstag bei wolkenverhan-  
genem Himmel die Mühe gemacht hatte,  
den zweistündigen, steilen Anstieg in An-  
griff zu nehmen, der konnte in 2300 Meter  
Höhe zwischen seltenen Alpenblumen  
und kraftvollen Steinböcken Rüsselshemer  
Fahnen wehen sehen. Die Sektion  
Rüsselshem im Deutschen Alpenverein,  
in deren Besitz das steinerne Haus seit  
fünf Jahren ist, weihte rechtzeitig zu  
ihrem 25-jährigen Bestehen einen in nur  
achtzehn Tagen gebauten Material-Aufzug  
ein und zu diesem Anlaß hatten fast 50  
Rüsselshemer Bergfreunde und sogar  
eine gebürtige Chemnitzerin die rund 600  
Kilometer nach Österreich zurückgelehrt,  
um bei dem freudigen Ereignis dabei zu  
sein.



IN DREIZEHN MINUTEN ins Pitztal.



VORSITZENDER JABLONSKI dankt.



Auszug aus dem Sektions-  
Rundschreiben 3/78

Sehr sachlich wurde dieses im Hüttenberichts von Klaus Voll-  
mar und von Schatzmeister Ernst Pleines vorgetragen. Inzwischen  
ist, so wird aus dem Pitz-Tal berichtet, der Materialaufzug  
grob installiert und probeweise inopponiert worden. Wesent-  
liche Ergänzungen, so die Errichtung der Schutzkumme für die  
Berg- und Talstation, werden in diesen Tagen von Mitbesten  
Sektionsmitgliedern unter Leitung von Bauleitung Klaus Voll-  
mar zum Abschluß gebracht.  
Wir dürfen daher an dieser Stelle noch einmal alle unsere Mit-  
glieder zur EINWEIHUNGSPFEIER des Materialliftes verbunden mit  
der Weihe eines Gipfelkreuzes auf den Aussichtspunkte Gahinten  
am SAMSTAG, 3. SEPTEMBER 1978, sehr herzlich einladen.

Hier für das Programm:  
-----  
14.00 Uhr Weihe des Gipfelkreuzes auf dem Gahinten durch  
Herrn Pfarrer Grünzbl, St. Leonhard  
15.00 Uhr Feier zur Inbetriebnahme des Materialaufzuges mit  
Vertretern der Tiroler Landesregierung, der Bezirks-  
hauptmannschaft Imst, der Stadt Kitzbühel, der Ge-  
meinde St. Leonhard, des Deutschen Alpenvereins, der  
Pitz-Taler Bevölkerung und natürlich mit den Mit-  
gliedern unserer Sektion.  
16.30 Uhr Kameradschaftliches Beisammensein in der Hütte.  
Wir hoffen, daß es sehr vielen von Ihnen möglich sein wird, an  
diesem außergewöhnlichen Ereignis teilzunehmen.



Die Talstation bekommt  
eine Unterkunft

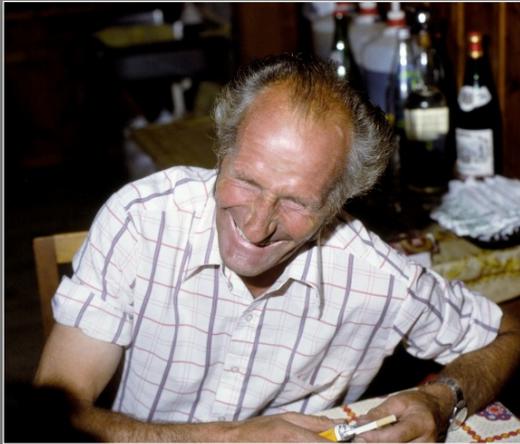


Die Bergstation ist  
fertiggestellt, im Hintergrund  
der ehemalige Winterraum,  
unser "Grand Hotel"

Schatzmeister  
Ernst Pleines

### Juni 1979 - Arbeitsausfahrt

Programm (außer den üblichen Arbeiten vor Saisonbeginn):  
- Errichtung eines Hubschrauber-Landeplatzes  
- Anstrich der Stützen der Materialseilbahn



Hüttenwirt Albert Kirschner

Wegen einsetzenden heftigen Regens mussten die Anstreicherarbeiten an den unteren zwei Masten abgebrochen werden. Im Neuschnee erreichten die Maler die Hütte. Doch das Wetter besserte sich nicht, es schneite ununterbrochen weiter, sodass bei ca. 70 cm Neuschnee der Abstieg ins Tal erfolgte. Selbst im Tal waren die Autos unter 30 cm Schnee begraben.



Malerarbeiten am Mast vor der Hütte



Klaus Vollmar bei der Schneehöhen-Messung



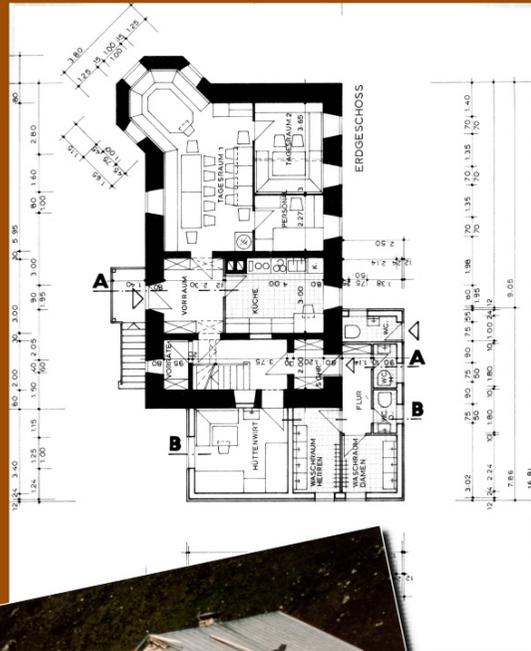
Ein hochwinterlicher Abschied von der Hütte

Andreas und Christian (9 bzw. 7 Jahre) wären im Schnee beim Abstieg versunken. Nothelfer ist der neue Materiallift. Zusammen mit Mutter Ingeborg und Christel Vollmar (zuvor gab es zum Mutmachen ein paar Schnäpse!) geht es talwärts.



Trotz einiger Lawinenabgänge sind alle Teilnehmer wohlbehalten am Parkplatz angekommen

## 1979 - 1981: Sanierung der Hütte



Oben: Der Bau kann beginnen  
 Unten: Die 3-Kammer-Kläranlage im Rohbau



1979 - 1981

Erweiterung der Hütte und der sanitären Einrichtung. Schwierigkeiten der Finanzierung auf Grund von Steueränderungen des österreichischen Staates konnten gemeistert werden. Wiederum war Eigenhilfe, verbunden mit einer zusätzlichen Bausteinaktion, gefordert.

Sanierung der Hütte, Bau einer 3-Kammer-Klärgrube  
 Architekt und Bauleitung Klaus Vollmar  
 Ehrenamtliche Arbeiten ausschließlich durch Sektionsmitglieder



Edith Groeneveld



Ellen Juen



Das neue Lager entsteht



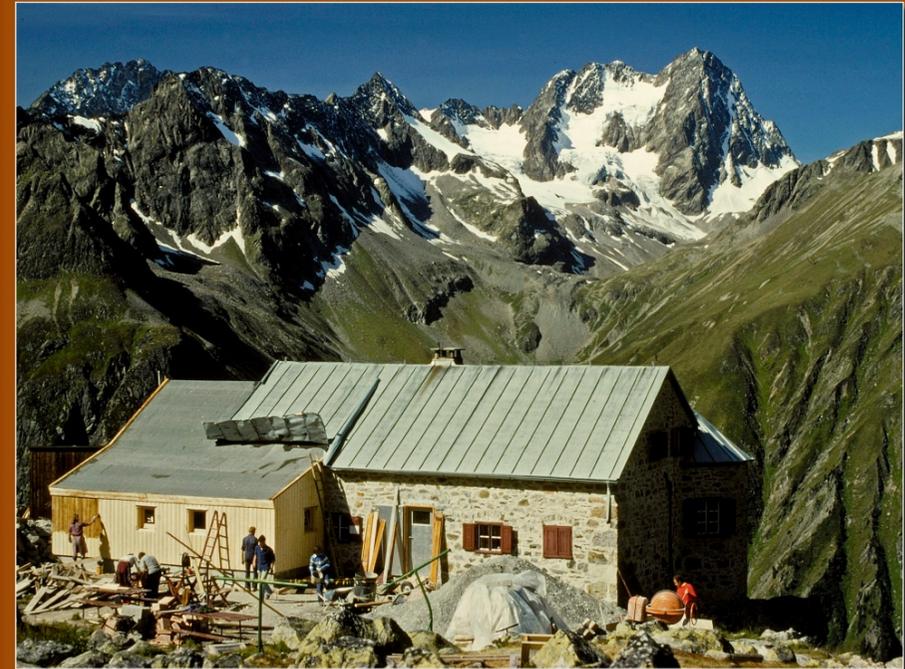
Gisela+Dieter Christmann, Martin Reichenbächer, Adolf Hofmann (sen.), Klaus Vollmar, Alfred Kiesau



1980



Die Finanznot zwingt die Sektion, Geld für den Umbau flüssig zu machen. So wurde erfolgreich eine Bausteinaktion gestartet und Mitglieder erklären sich bereit, mit einem zeitlich befristeten zinslosen Kredit den Weiterbau zu ermöglichen.



Für Planung und Bau zuständig: Klaus Volmar



Dieter Christmann



Entspannung nach arbeitsreichem Tag



Adolf Hofmann, Martin Reichenbacher, Alfred Kiesau



Das neue Lager



Die Küche ist nun nicht mehr Durchgangsraum



Getrennte Waschräume für Männer und Frauen



Damen-Waschraum



Empfang an der Schnapsbar:  
Ellen Juen, Gisela Christmann, Roswitha Lange



Agnes, Albert und Werner Kirschner mit Ferdinand Reindl



Baugespräche am Rande: Pertl (Seilbahnbauer), Dr. Riccabona, Klaus Vollmar, Wolfgang Möllendick, Jochen Lange



Paul Wolske verteilt Hochprozentiges und lässt die Hütte hoch leben



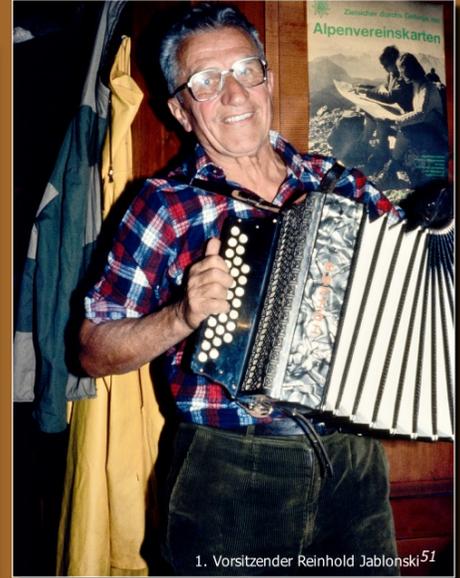
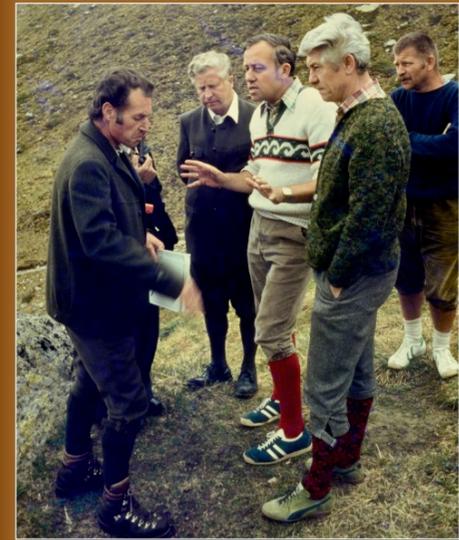
1.Vors.: Reinhold Jablonski



Dekan Grünerbl



Klaus Vollmar



1. Vorsitzender Reinhold Jablonski<sup>51</sup>



1986 - Wir feiern den 80. Geburtstag der Hütte



### Grüßwort des 1. Vorsitzenden der Sektion Chemnitz

**Deutsche Alpenvereine**  **SEKTION CHEMNITZ IN WUPPERTALEV**  
Selbstauflösung 1973  
LEITUNGSBEREICH: DIPL. INM. HELMUT STRANTZ | IM LIEFERUNGSBEREICH: DIPL. INGENIEUR FRIEDRICH SEIFERT  
60 Jahre "Chemnitzer Hütte" in Pitztal/Tirol  
Gedenken eines Teilnehmers an der Hüttenweihe 1926.

1) **Anfang des Hüttenbaus:** Die 1926 gebaute "Höveser Hochhütte" der Sektion Chemnitz (gegründet 1902) fiel 1919 an die Italiener. Sie übertrug beide Weltkriege und wird heute von Südtiroler Heilbron Stifter, Leiten, bewirtschaftet, nachdem sie jährlich Stützpunkt der Carabinieri gewesen war.  
Dafür bekam die Sektion 1924 vom Hauptausschuss in München ein neues Arbeits- und Hüttengebiet die Weismannhütte und ein Stück des Geländes in hohes Pitztal zugewiesen. Den Bergsteigern in der Sektion war dieses Gebiet nicht alpin genug, doch hat sie entlang der "Höveser" Zwickelung, um den Höhenweg von Hopfen, der im Abstand auf "Höveser" Zwickelung, die zur "Traumsehner Hütte" auszubauen und damit den Anschluss an die Osttaler Zentralalpen zu schaffen, ohne den Fels ins Tal zu setzen.

2) **Baubeginn 1926:** Nur aus eigenen Mitteln, also ohne Zuschüsse aus München baute die Sektion (damals 1204 Mitglieder) diese Hütte, zu der der Bauernhof Stück für Stück hinaufgetragen werden musste. Nur die überaus soliden Steine stammten aus dem Weismannhütte. Die Hütte wurde (für viele damals unverständlich) als unbewirtschaftete Hütte geplant und gebaut, weshalb der Gastraum und die 3 Einzelzimmer nur durch die Küche zugänglich war. Dieser Zustand wurde - vergrößert durch die Kriegs- und Nachkriegsjahre - endlich durch den neuen Hüttenleiter, die Sektion Hüttenleiterin bewilligt (Hüttenbau 191/2). Die Hütte selbst wurde aber schon ab 1926 als bewirtschaftete Hütte geführt, und zwar von Mitte Juni bis Ende September. Dabei gab es mit dem Hüttenwirt, dem "Hüttenwirt" und dem Hüttenpersonal manchmal Taraschwierigkeiten, weil die Hüttenräte in Tal noch nicht eingebürgert war.  
Die Hütte blieb - im Gegensatz zur Alten "Chemnitzer Hütte" in Südtirol - eine Chemnitzer Hütte, später aber als sie nicht mehr neu war, "Chemnitzer Hütte" auf die Beibehaltung dieses Namens legen die alpinistischen Bergsteiger allgegenwärtig wert, da die Hütte das wohl einzige Bauwerkzeug war, nachdem die Stadt Chemnitz 1955 in Karl-Marx-Stadt umbenannt wurde.

- 2 -

3) **Hüttenwirt** war von 1926 bis 1948 Bergführer Heinrich D a b l e r aus Köfels in Pitztal. Er hat sich dieser Aufgabe in all den Jahren sehr erfolgreich widmet, besonders was den Vegetarier im Hüttengebiet angeht, und wurde von der Sektion mehrfach geehrt und ausgezeichnet. Er starb hochbetagt mit 84 Jahren in seinem Haus in Köfels, sein Neffe Josef D a b l e r war sein Nachfolger auf der Hütte. Zu Heinrich Dablers Gedächtnis wurde eine Tafel auf der Hütte angebracht, die ein Chemnitzer Bergfreund gestiftet und 1965 selbst auf die Hütte geschleppt hat.

4) **Baukosten 1926/26:** Die Baukosten betragen ca. RM 50.000,-- wie aus der beigefügten Kostenaufstellung unserer damaligen Hüttenwartes Friedrich Seifert, Chemnitz, hervorgeht und wurden seitens der Sektion durch Umlagen, Spenden und Mitgliederbeiträge aufgebracht. Die Kagebaukosten im Hüttengebiet beanspruchten dann noch erhebliche Beträge, doch verteilten diese sich dann auf mehrere Jahre. Während des Baubetriebes gab es auf der Baustelle einen Lohnvertrag die Träger des Bauwerks, Sektionsvorstand Fritz S t r a t z (Vorstand von 1924 bis 1944) fuhr mit dem Verfahren dieses Gebietes ins Pitztal und schlichtete den Streit vor Ort in Interesse auf die pünktliche Einhaltung des schon festgelegten Einweihungstermins August 1926. Der Baustellenchef warbete dann alle Beteiligten durch ein fürstliches Mahl aus seinen Vorräten.

5) **Die Hüttenweihung am 1.8.1926** Das Postauto fuhr damals nur bis V e n n a in vorderen Pitztal. Weiter ging die Pitztal Strasse noch nicht, sodass die Teilnehmer bis Plangeros einen 6-7 stündigen Fußmarsch (ca. 20 km) zurücklegen mussten, immer entlang der schwebenden Pitztal Seile. Standortleiter aller Chemnitzer war in Plangeros der (strenge) Hausherr Traumsehner Besitzer Johannes Kirchner. Hier fand auch am Vorabend die Einweihungsfeier mit vielen Gästen und Reden statt, die sehr fröhlich verlief, zumal die Sektion ein Pflanzchen Tiroler Felsen spendiert hatte. Am nächsten Morgen ging hinauf zu Hütte (dort lag Neumühle), wo Pfarrer D a b l e r eine eingelesene Predigt hielt und die Weihede hielt. Sein Wunsch, dass die Hütte allzeit unversehrt bleiben möge, ist bisher in Erfüllung gegangen.

1930 geschah im Hüttengebiet ein Unglück. 4 Sektionsmitglieder wurden beim Abstieg von der "Silbersehne" (3546 m) während eines Hochgewitters von Blitzen erschlagen, während ihre Ehefrauen unter Führung von Heinrich Dabler gerade den Abstieg von der "Hohen Geige" beendet hatten. Meine Eltern und ich waren gerade nach Plangeros abgewandert. Die Schreckenmannschaft erhellte uns auf dem Bahndamm in Lust und bewegt uns zur sofortigen Rückkehr zur Hütte. Das Postauto ging damals bis St. Leonhard.

Eine Gedenktafel, die zum Hüttenbau 1982 direkt neben dem Hüttengebäude angebracht, erinnert an dieses für die Sektion schwerliche Ereignis. Ich war damals nicht für die Anbringung der Tafel an dieser Stelle. Sollte jeder zukünftige Hüttenbesucher soziales mit den Gefahren des Hochgebirges konfrontiert werden? Hier gleich mit 4-fachen Bergtod. Doch die Mehrzahl der Mitglieder entschied damals anders.



6) **Verlust bzw. Verkauf der Hütte 1973:** Die Sektion Chemnitz war von Auszehrung und damit Auflösung bedroht. Die restlichen 43 Mitglieder sahen es daher fast als einen Glücksfall an, dass die Sektion Hüttenleiterin des DAV neuer Hüttenleiterin wurde, nachdem sie seit 1954 die Hütte in harter Weite treuhänderisch verwaltet und bewirtschaftet hatte.  
Meine Gedanken über diesen Eigentümerwechsel habe ich in 2 Grundsatzschriften an die Sektion Hüttenleiterin (1975 zur Hüttenübergabe und 1976 zum 50-jährigen Hüttenjubiläum) niedergelegt. (Durchschlage anbei). Darin ist auch das Schicksal unserer Hütte erwähnt, die nun wohlbehalten ihren 60. Geburtstag feiern kann. Herzlichsten Glückwunsch von ihrer Erbauer-Sektion, der ehemals blühenden Sektion Chemnitz des DAV.

Dipl.-Kfm.  
Helmut Strantz  
1. Vors. der Sektion Chemnitz  
1961 - 1973  
*Helmut Strantz*

Die Sektion Chemnitz ist eng verbunden mit unserer Sektion

2. Vorsitzender Dieter Christmann begrüßt die Gäste

In der Hütte ist es eng, Platz für Zelte ist jedoch ausreichend vorhanden





1988 wird ein Hinweisschild für die Hütte am Parkplatz installiert. Es war ein langer Kampf mit den Behörden vorausgegangen, die nicht zulassen wollten, dass wir ein "Reklameschild" aufstellen.



Lawinen und Murenabgänge erfordern immer wieder aufwendige Arbeiten am Zustiegsweg zur Hütte



Ohne Elektrizität und effizient!

In den 70er Jahren wird eine Kühltruhe beschafft. Sie bestand aus einer doppelwandigen Edelstahlwanne, deren Mantel vom kalten Trinkwasser der Weißmaurachquelle durchflossen wurde. Somit konnte nun das Fleisch und andere Vorräte ständig auf eine Temperatur von ca. 5°C gekühlt werden. Unser rühriges Mitglied Karl Schwarz hatte die Idee und schuf diese fantastische Einrichtung.



1988 wird ein neuer Vertrag mit Albert Kirschner abgeschlossen. Links auf dem Bild: Herbert Meuselbach (Archivar), Paul Wolske (1. Vors.), Dieter Christmann (2. Vors.) und Albert Kirschner



1988: Albert mit Töchterchen Stefanie



1988: Der Weißmaurachgletscher holt zu einem starken Vorstoß aus. Das Eis geht nun bis zur großen Seitenmoräne, sodass sogar Übungen im Steileis der Randspalten durchgeführt werden können (vorn: Jürgen Fautz, dahinter: Jürgen Kraft, Foto: W. Gurk)

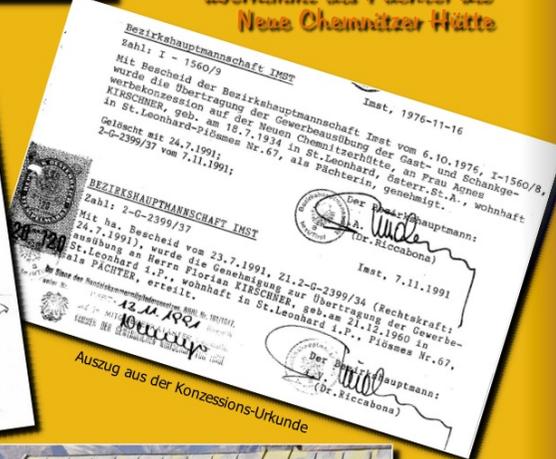
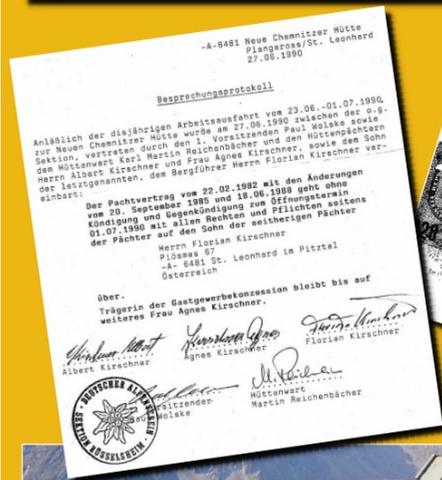


Wolfgang Gurk wartet auf den Bus? "Haltestelle" an der Weißmaurachmoräne (Installation eines Mainzer Bergfreundes)



1989 - Vorstandssitzung auf der Hütte

### 1990 - Florian Kirschner übernimmt als Pächter die Neue Chamnitzer Hütte



Auszug aus der Konzessions-Urkunde



1991 - Sektionsausfahrt

### 1995 - Neues Gipfelkreuz für die Hohe Geige



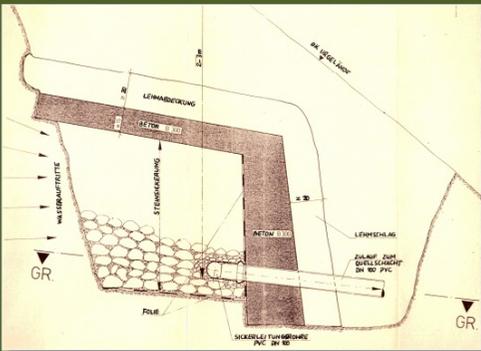
Die Hohe Geige erhält ein neues schmiedeeisernes Gipfelkreuz, gestiftet von unserem Mitglied Ernst Streck, nachdem das alte hölzerne Kreuz seit Jahren durch Wettereinfluss zerstört unterhalb des Gipfels lag. Sektionsmitglieder tragen das ca. 50 kg schwere Kreuz, sowie Mörtel, Blitzschutz und notwendiges Werkzeug auf dem Normalanstieg in einer schweißtreibenden Aktion auf den 3395 m hohen Gipfel und verankern es dort.



Die Träger- und Baumannschaft (v.l.n.r.):  
Pedro Moder  
Norbert Hähner  
Wolfgang Gurk  
Bruno Pempe  
Gudrun Streck  
Peter Drischler  
Udo Kaiser  
Ernst Streck

### 1997 Sanierung der Wasserversorgung

Nachhaltige Verbesserung der Wasserversorgung:  
Die Quelfassung am Gabintenhang wurde aufwendig saniert, ein neuer Sammelbehälter installiert, sowie rund 50 Höhenmeter oberhalb der Hütte ein 1000 Liter fassender Zwischenbehälter eingesetzt.

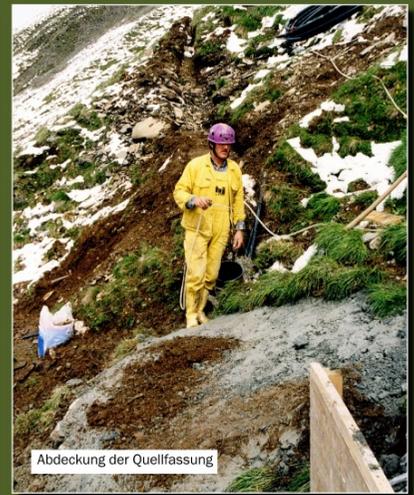
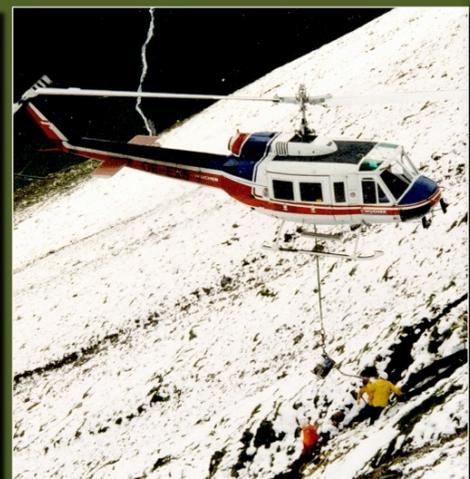


Verlauf der Frischwasserleitung

Verlegung der 2"-Kunststoffrohrleitung



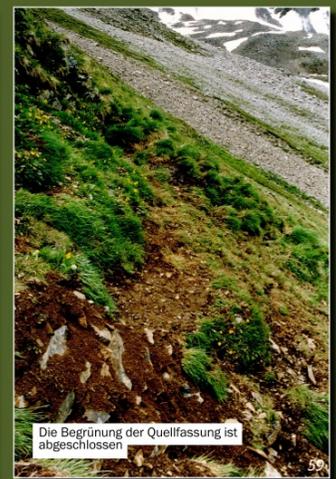
Helikopter-Transporte zur Quelfassung bei widrigen Wetterverhältnissen



Abdeckung der Quelfassung



Quelfassung



Die Begrünung der Quelfassung ist abgeschlossen



Durch das Erkerfenster hätte sich der Schnee seinen Weg in die Chemnitz Hütte gesucht. Das Fenster rechts wurde durch den Luftdruck nach außen gepreßt. Der hölzerne Steinbock, der am Boden gefunden wurde, stand ursprünglich links an der Wand.

### Bis zum Dach unter Schnee

Lawine richtete große Schäden an der Chemnitz Hütte im Pitztal an

Von Heinz Gaspar

Die aus dem Schnee ragenden Holzteile ließen schon nichts Gutes ahnen. Und als Hüttenpächter Florian Kirschner vom Tal aus auch noch Schnee hinter dem offenen Fenster des Erkers erkennen konnte, war klar, daß die Chemnitz Hütte im Pitztal von einer Lawine getroffen worden sein mußte. Das ganze Ausmaß der Schäden offenbarte sich den Helfern aus dem Tal und dem Rüsselsheimer Hüttenwart Dieter Kopp aber erst, als sie sich mit dem Hub-

schauber zu der der Sektion Rüsselsheim des Alpenvereins gehörenden Berghütte hinauf-fliegen ließen. Die Ende Februar vom West-grat, von der Gabindenseite her, abgegangene Lawine hatte die in einer Höhe von gut 2300 Metern liegende Hütte komplett unter sich begraben und die Bergstation der Material-selbahn um fünf Zentimeter verschoben. Insgesamt drei Tage benötigten die Hilfsmann-schaft aus dem Tal sowie die später hinzugezogenen elf Soldaten des österreichischen Bundesheers, um die nur im

Sommer geöffnete Chemnitz Hütte freizuschaukeln. An der Erkerseite war der Schnee auch ins Haus eingedrungen, das Dach ist kaputt, das Ge-bäude selbst weist starke Risse auf, der Winterraum ist total zerstört und die Funk- und So-laranlage wurden weggerissen. Auf die Mitglieder der Rüssels-heimer Alpenvereinsektion wartet also reichlich Arbeit. Ohne Hilfe aus dem Pitztal werden die Reparaturen je-doch nicht durchzuführen sein. Dennoch ist Hüttenwart Dieter Kopp optimistisch, daß man die Hütte wie üblich am 1. Juli für die kurze Sommersai-son eröffnen kann. Ursprünglich war um den 20. Juni herum die erste Arbeits-ausfahrt angesetzt. Abhängig von den Witterungsverhältnis-sen wird man sich jetzt viel-leicht schon etwas früher, auf jeden Fall aber mit einer grö-ßeren Mannschaft auf den Weg ins Pitztal machen müssen. Noch nicht abzusehen sind im übrigen die Schäden am Weg, der über 1000 Höhenme-ter von der Straße zur Hütte hinaufführt. Die Lawine war nämlich bis ins Tal abgegangen und hatte hier die Straße in der Nähe von Plangeroß meter-hoch verschüttet.



Schaufel für Schaufel mußte die Alpenvereins-hütte im Pitztal wieder freigelegt werden.



Nach der Schneeschmelze: Weit verstreut liegen die Trümmerteile und die Reste des Winterraums



### 1999 Eine gigantische Lawine beschädigt die Hütte schwer



Das österreichische Bundesheer ist Helfer in der Not



**2000**

Die Bergstation der Materialseilbahn wird abgerissen, wir benötigen den Platz für den Neubau der Winterhütte.



Rainer Beer + Robert Juen



Nur noch die Plattform mit der Seilbahnstütze steht noch



Fundamentarbeiten für den Winterraum



Gründungsarbeiten für den neuen Winterraum

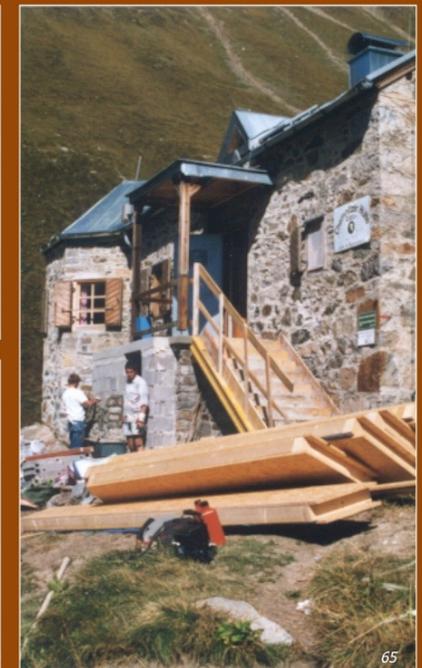
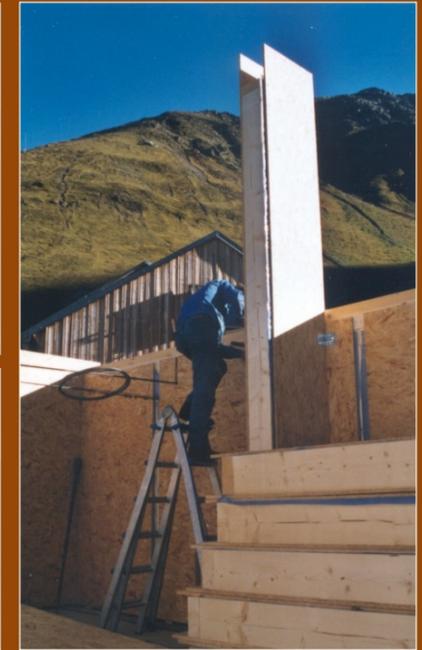


Wolfgang Gurk und Franz Nagel



2000 - 2001

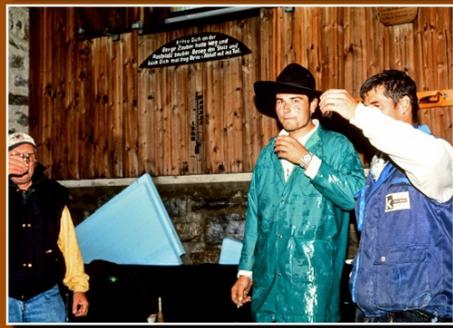
*Eine neue Winterhütte wird gebaut und die Lawinschäden werden am Hüttengebäude repariert. Es wird ein neuer Windfang errichtet, darunter wird der Raum vergrößert. Er soll später als Technik-Raum dienen.*



September 2000  
Der neue Winterraum steht - wir feiern bei schwerem Gewitter das Richtfest



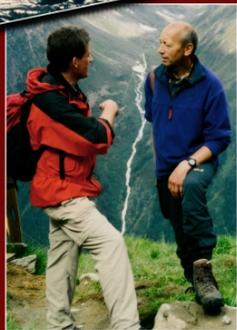
Zum Fest gibt es Steinbockgulasch. Links: Hüttenwart Dieter Kopp, Zimmerleute, Bauleiter Ernst Pfeifer und Architekt Hans Feldhusen



2001 - Umbenennung der Neuen Chemnitzer Hütte in  
 Rüsselsheimer Hütte  
 und 75-Jahrfeier der Hütte



Festlicher  
 Flaggenschmuck



Rüsselsheimer OB Stefan  
 Gielowski  
 mit 1. Vors. Wolfgang Gurk



Empfang der zahlreichen Gäste



Kennenlernen der Delegationen



Auch als Gäste: Der Vorstand der Sektion Chemnitz -  
 1. Vors. Steffen Oehme, 2. Vors. Dr. Frank Tröger,  
 Schriftführer Wolfgang Mann



Vorsitzende der Sektionen  
 Rüsselsheim und Chemnitz:  
 W. Gurk und Steffen Oehme



Wir wollen gratulieren!  
 Entstanden ist dies Haus  
 mit Fenstern und Holz Türen  
 und sieht gar nettlich aus  
 Allein zur Glück und Freude  
 sollen werden in dem Haus.  
 Und auch für all die Menschen  
 die hier gehen ein und aus  
 Es sei für alle Zeiten  
 bewahrt und beschützt  
 wie einen jeder Blitz.  
 Zur 75-Jahrfeier und  
 Namensgebung der Rüsselsheimer Hütte  
 am 1. Juli 2001  
 gratuliert  
 Der Magistrat der Stadt Rüsselsheim

*Stefan Gielowski*  
*Ernst Peter Layer*  
*Reinhold Rebenich*

OB Stefan  
 Gielowski,  
 Bürgermeister  
 Rebenich und  
 Stadtrat Ernst Peter  
 Layer überbringen  
 Grüße aus  
 Rüsselsheim

Festgemeinde



Viele Grußworte wurden ausgesprochen:  
Bürgermeister von St. Leonhard  
Rupert Hosp

Architekt Hans Feldhusen

OeAV-Wegereferent  
Hermann Plank

1. Vors. Sektion Mainz  
Philipp Albert

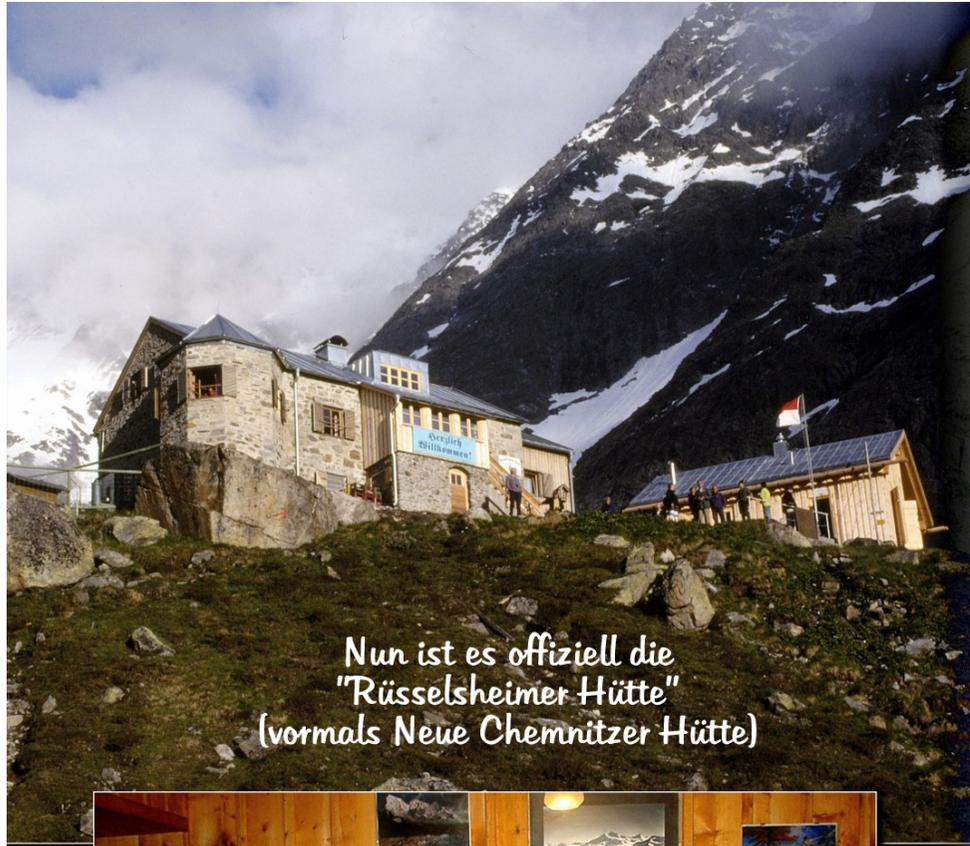


Dekan Grünerbl hält die Bergmesse, die von der Blaskapelle St. Leonhard umrahmt wird



Entspannung zwischendurch am Kinderspielplatz:  
Hermann Weiser, Franz Nagel, Sabine und Tabea Kirschner





Nun ist es offiziell die  
"Rüsselsheimer Hütte"  
(vormals Neue Chemnitzer Hütte)



Am Abend v.l.n.r: Edmund Kollmann (Schatzmeister), Ingeborg Gurk, Tabea Kirschner, Wolfgang Gurk



Ein unvergessener Hüttenabend mit dem  
"sächsischen Wilhelm Tell" Wolfgang Mann (unten)



Steffen Oehme (Chemnitz) bekommt den alten  
Hüttenstempel aufs Hinterteil



## 2003 Wir feiern 50 Jahre Sektion Rüsselsheim

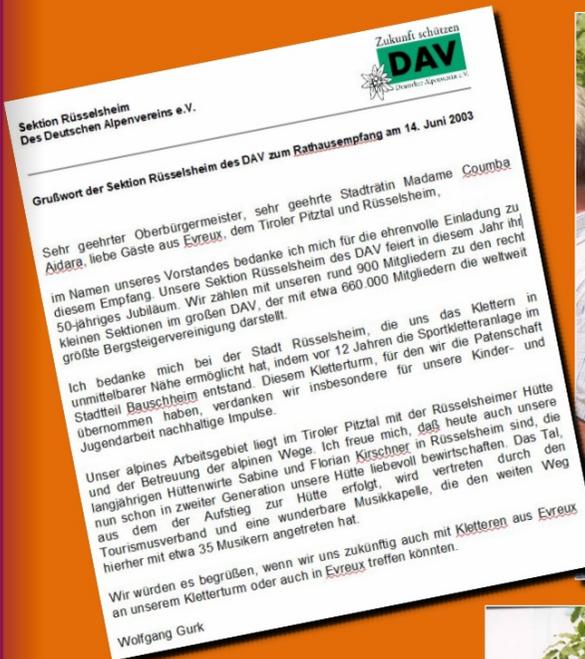
Wir haben hohen Besuch aus dem Pitztal: Die kompletter Blaskapelle St. Leonhard kommt angereist, außerdem unser Pächter-ehepaar Florian und Sabine. Uns wird eine besondere Ehre zuteil: Vertreter der Sektion und Ihre Gäste sind zu einem Rathausempfang eingeladen, zusammen mit einer Delegation aus der Partnerstadt Evreux.



OB Stefan Gietowski begrüßt die Tiroler Gäste, hier den Leiter der Kapelle Elmar Haid (später Bürgermeister von St. Leonhard)



Delegation der Kapelle und Ehepaar Kirschner im Sitzungssaal des Rathauses



Marketenderinnen der Kapelle in Aktion



Unterkunft und Verpflegung der Gäste wurden von der Sektion organisiert und übernommen.





### Kletterfestival 2003

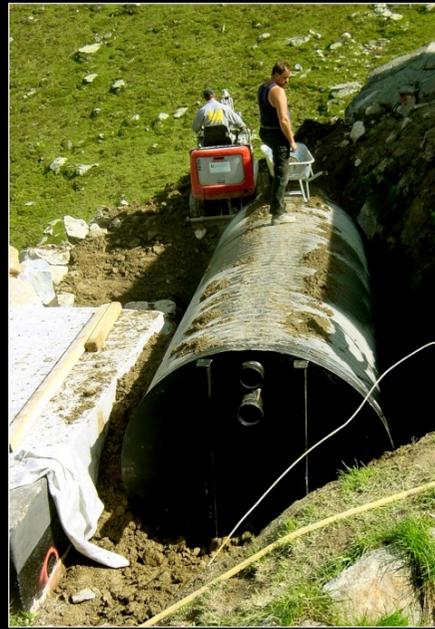


Im Anschluss an den Rathausempfang gibt die Blaskapelle auf dem Löwenplatz ein großes Konzert und am Nachmittag spielt die Kapelle beim Kletterfestival am Kletterturm in Bauschheim auf. Der Abend im Rüsselsheimer Naturfreundehaus wurde "sehr feucht" und lustig bei einem großen Lagerfeuer.



### 2003 Die Hütte erhält eine moderne neue Kläranlage

Da die Drei-Kammer-Klärgrube, die 1980 errichtet wurde, bei den Hochgebirgstemperaturen nicht zufriedenstellend arbeitete, wurde eine neue Anlage erforderlich. Es wurde eine Filtersackanlage errichtet, in der die Festkörper des Abwassers in Filtersäcken aufgefangen werden, die nach dem automatisch ablaufenden Befüllen im Tal ordnungsgemäß entsorgt werden.  
Im Betonkörper, der nicht mehr nutzbaren alten Kläranlage, wird später eine kleine Trinkwasserturbine installiert werden.



Nach Fertigstellung der Anlage (links Ansicht von innen) wird die Fläche renaturiert und mit Natursteinen verkleidet. Ein Abluftrohr (rechts), das auf Hüttdachhöhe endet, sorgt für ein geruchsfreies Hüttenumfeld.



### 2004 Installation einer elektrischen Energieversorgung



Mit Unterstützung der Firma Berger erfolgt die Installation der elektrischen Energieversorgung ausschließlich durch ehrenamtliche Arbeit der Sektionsmitglieder



Die Leitungen für die Gaslampen werden demontiert (oben), die alten Lampenschirme werden noch weiter verwendet (links) und der Abschluss der Arbeiten gebührend gefeiert (v.links): Wolfgang Resch, Jean Eric Farla, Dieter Kopp



Michael Berger



Gruppenfoto nach Abschluss der Arbeiten:  
v.o.n.u.: NN., A. Berger  
W. Resch (Projektleiter für Installation), W. Platzer  
O. Daum, H. Windolf  
W. Gurk, H. Meyer-Stein  
Florian, Ehepaar M. Berger, J.E. Farla (Mauritius),  
D. Schwanebeck, W. Jutzler  
Foto: D. Kopp

### 2005 Verleihung des Umweltgütesiegels



Aus der Pressemitteilung  
des DAV zur Hauptversammlung 2005:

**Rüsselsheimer Hütte:** Sektion Rüsselsheim / Ötztal Alpenvereine. Der Hüttenwirt Florian Kirschner stammt aus einer Hüttenwirts-Dynastie und kann daher auf eine reiche Erfahrung zurückgreifen. Gemeinsam mit seiner Frau setzt er sich vehement für den Erhalt der Natur ein und versucht, den Einsatz der Technik auf seiner Hütte so gering wie möglich zu halten. Seit 2004 liefern eine Photovoltaik-Anlage und ein Kleinwasserkraftwerk die notwendige Energie. Die Abwässer werden mit einer Kleinkläranlage nach dem Filtersack-Prinzip gereinigt.

Ludwig Wucherpfennig, Vorsitzender des DAV-Bundesausschusses Hütten, Wege und Kletteranlagen, hat im Rahmen der Hauptversammlung 2005 das Umweltgütesiegel an die fünf Hütten verliehen.



V.l.n.r.: Ludwig Wucherpfennig, Wolfgang Gurk (1. Vors.),  
Jeannine Trzaska (Jugendreferentin),  
Dieter Kopp (Hüttenwart), Sabine und Florian Kirschner,  
Josef Klenner (Präsident des DAV)



### 2007 - Errichtung des Klettersteigs "Kleinbärenzinne"



Schwerstarbeit in luftiger Höhe



Katrin in Aktion



Die Hauptakteure beim Bau: Andreas (links) und Katrin Rüger



Florian, der Initiator für den Klettersteig, hat wesentlich zum Gelingen des Projekts durch gewaltige Eigenleistungen beigetragen. Es ist erfreulich, dass dadurch die Hütte ein zusätzliches Angebot seinen Gästen bieten kann. Außer dem "Übungs- und Familienklettersteig" gibt es nun auch einen schweren Sportklettersteig.



2010/11  
Vorschrift der Behörde:  
Eine Nottreppe wird erforderlich



Um einen Ausstieg im Notfall zu erleichtern, wird aus dem Fenster im Männerlager ein Türdurchgang geschaffen



Wieder einmal konnte ein kostenaufwendiges Projekt erfolgreich abgeschlossen werden. Es gab lang andauernde Auseinandersetzungen mit der Landeshauptmannschaft Imst über Steilheit und Breite der Treppe. Letztendlich kann man sich auch mit der Zeit an den neuen Anblick der Giebelseite gewöhnen.



Im Frühjahr 2011 reißt eine mächtige Lawine eine Schneise in den Wald am Aufstiegsweg. Sigi Dobler hilft tatkräftig bei der Beseitigung der Schäden am Weg



Florian mit dem Hüttenkoch Walter und Hund Rex im Jahr 2015



Kelly aus Neuseeland war einige Jahre ein guter Geist in der Küche und für die Gäste. Florian und Kelly präparieren die berühmten Knödel für das Abendessen.





Links: Jürgen Kraft (Stellvertr. Vors. Rüsselsheim),  
Mitte: Martin Moder (1. Vors. Rüsselsheim)

Die Sektion Hochtaunus-Oberursel besucht ihr Patenkind, die Rüsselsheimer Hütte mit einer Delegation, angeführt vom 1. Vorsitzenden der Sektion Thomas Flügel (rechts)



### 2015 - Offizielle Besuche aus der Rhein-Main-Region



Im selben Jahr besucht Stadtverordnetenvorsteher Heinz E. Schneider mit seiner Frau Annelie, geführt von W. Gurk die Hütte und überbringt als Gruß der Stadt Rüsselsheim Kaffeetassen und Weingläser mit dem Emblem Rüsselsheims



### 2015 bis 2018 Das bislang umfangreichste Projekt der Sektion wird in Angriff genommen:

- Umbau und Erweiterung der Hütte, mit dem Ziel:
- Umstellung des Materiallifts von Diesel- auf Elektroantrieb
  - damit verbunden: Verstärkung der Energieanlage durch ein mit Rapsöl betriebenes BHKW-Aggregat
  - Schaffung eines zusätzlichen Zimmers für das Personal
  - Erweiterung und Modernisierung der Küche
  - Aufenthaltsraum für das Personal
  - Schaffung kleinerer Übernachtungseinheiten
  - zusätzliche Toiletten für Tagesgäste



Jürgen Kraft übergibt Florian das erste "Rapsöl" (mit Prozenten)

Erste Baubesprechung mit Fachleuten der BH Imst, Sektion Rüsselsheim und Bauleiter Ernst Pfeifer (2. von rechts)



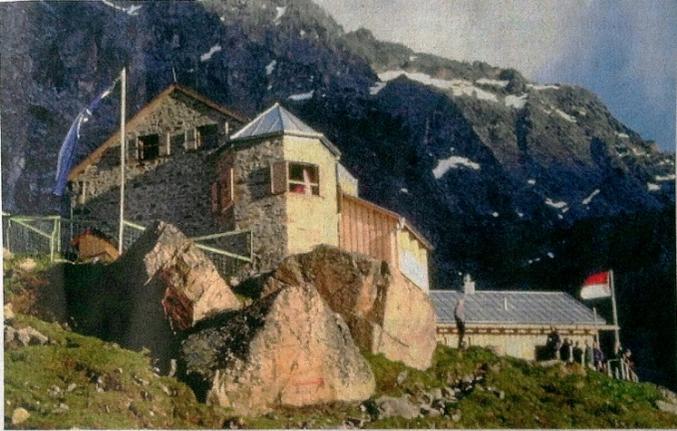
27. Juni 2015

# Breite Zustimmung zum Umbau

**ALPENVEREIN** Personal- und Wohnräume, Küche und Sanitäranlagen in der Hütte werden erneuert

Von Julia Bork

**RÜSSELSHEIM.** Am Mittwochabend beschäftigten sich rund 70 Mitglieder des Deutschen Alpenvereins (DAV) während der außerordentlichen Mitgliederversammlung im Vereinsheim des RRK mit dem aktuellen Thema, ob die Hütte in den österreichischen Alpen ausgebaut wird und wie dieser Umbau aussehen soll.



Mitten in den Ötztaler Alpen wird bald gearbeitet. Der Alpenverein will seine Hütte ab August 2015 umfangreich umbauen. Archivfoto: privat

Hierzu stellten zunächst der stellvertretende Vorsitzende Jürgen Kraft und der Ehrenvorsitzende Wolfgang Gurk die geplanten Projekte vor. Die Rüsselsheimer Hütte in den Ötztaler Alpen liegt 2323 Meter im Hochgebirge. Diese Lage erschwert die Bedingungen für den Umbau. Die Materialseilbahn sei renovierungsbedürftig, da der Antrieb veraltet sei, das Energiekonzept müsse überarbeitet werden, da es neue Techniken in Sachen Fotovoltaik und Wasserstrom gebe und auch die Kläranlage bedürfe einer Erneuerung.

### Sechsstelliger Betrag

Den größten Posten stelle allerdings der Umbau der Hütte selbst dar. Hier zeigte Gurk die angestrebten Umbaumaßnahmen anhand eines anschaulichen Grundriss-Plans. Es solle besser ausgebaute Personalräume geben, die Pächterwohnung müsse optimiert werden, die Sanitäranlagen erneuert und die Schlafmöglichkeiten für die

durchreisenden Gäste umgebaut werden. Die Anzahl der Lagerplätze bleibe gleich, lediglich ihre Strukturierung verändere sich, sodass die Hütte gemütlicher werde.

Die jetzige Küche entspricht außerdem nicht mehr den gastronomischen Richtlinien. Sie sei zwar sehr sauber, das Geschirr müsse allerdings immer mit der Hand gespült werden und es fehle einfach Platz zum Kochen, so Gurk. Für den Anbau muss der Bachlauf verlegt und der Felsen, an dem die Seilbahn befestigt ist, umgelagert werden, was den Zu-

kauf von Land unabdingbar macht. Der Alpenverein hat bereits viel Planungsarbeit erledigt, ein Architekt wurde zugezogen, alle nötigen Anträge bei den Behörden eingereicht und Erfahrungen ausgetauscht.

Die Umbauarbeiten sind für August 2015 geplant, ein Jahr später soll alles fertig sein. Dass für solch ein großes Vorhaben ein gewisses Budget benötigt wird, ist den Mitgliedern des DAV klar, die Umbaukosten liegen im sechsstelligen Bereich. Hierbei ist das Bauwerk prozentual am teuersten. Aufgrund von

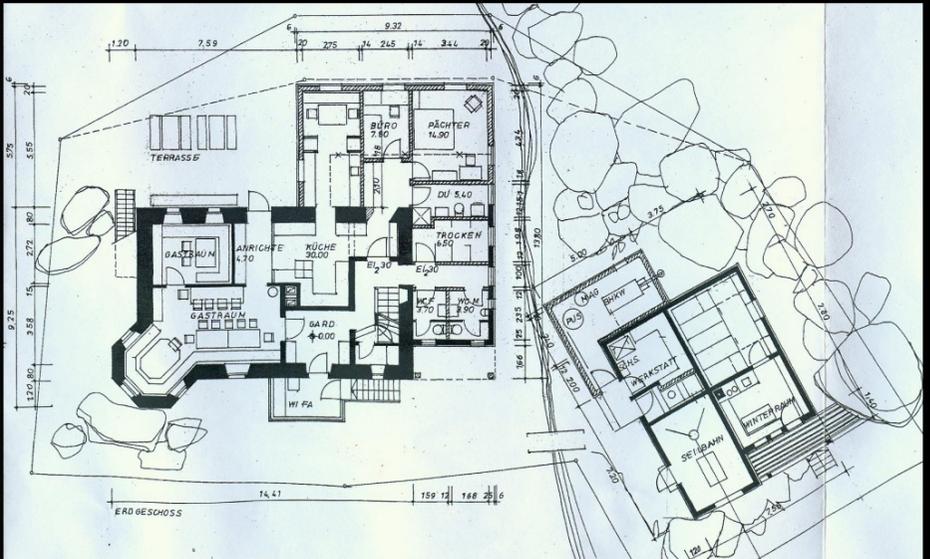
Rücklagen, Spendensammlungen, Zuschüssen und Eigenleistungen sei das Projekt aber finanzierbar, fasste Kraft zusammen.

### Erneut Abstimmung

Dem Weiterführen der Planungen zum Aus- und Umbau der Hütte im ausgeführten Umfang und Kostenrahmen stimmten die Anwesenden einstimmig zu, der endgültige Beschluss und die exakten Fakten werden in Kürze beschlossen und dann erneut zur Abstimmung gestellt, informierte Kraft.



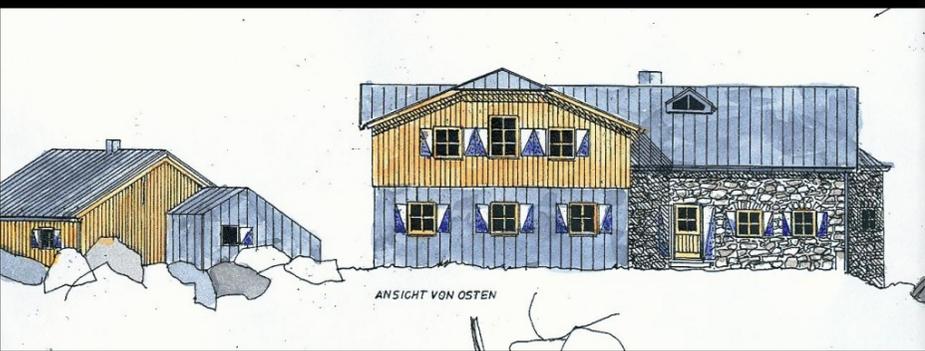
ANSICHT VON WESTEN



ERD GESCHOSS



ANSICHT VON SÜDEN



ANSICHT VON OSTEN



Juni 2014

Baugespräch in der Hütte

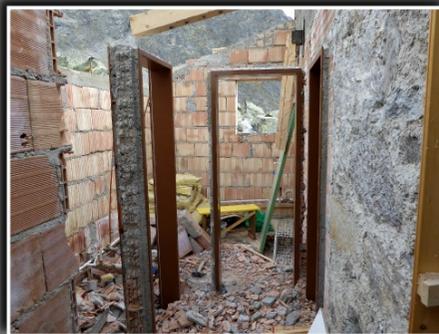
Teilnehmer:  
Florian Kirschner (vorn)  
v.l.n.r.: Josef Schmelzenbach (Projekt Seilbahntechnik)  
Robert Kolbitsch (DAV, Referat Hütten und Wege)  
Jürgen Kraft (Sektion Rüsselsheim, Projektteam)  
Xaver Wankler (DAV, Referat Hütten und Wege)  
Ernst Pfeifer (Bauleitung gesamt)  
Foto: Wolfgang Gurk (Sektion Rüsselsheim, Projektteam)



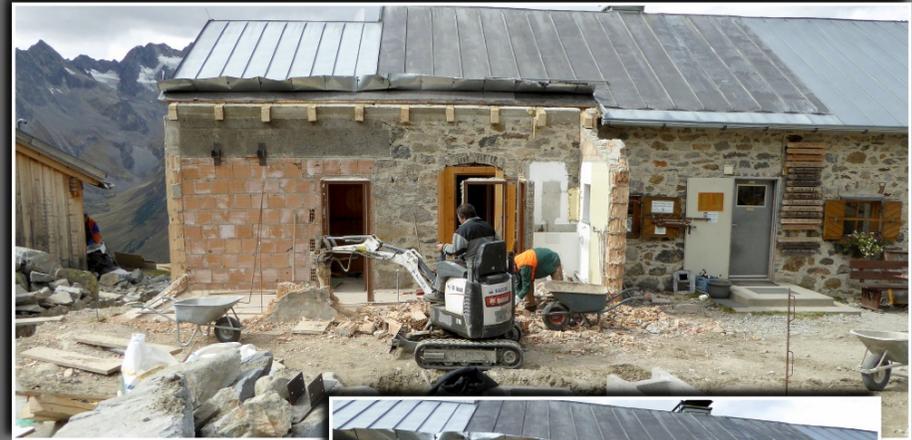
September 2015 - nach Saisonschluss

Der Sanitärtrakt, der erst vor etwa 30 Jahren hinzugefügt wurde, muss Platz machen für den späteren Neubau der Küche und einer Pächterwohnung im Erdgeschoss. Mit starker Beteiligung von ehrenamtlichen Helfern aus der Sektion wird der Abriss durchgeführt.

Der Bach verläuft dort, wo später die Pächterwohnung stehen wird. Eine Durchleitung des Wassers durch eine Röhre muss aufwendig hergerichtet werden.



Hier ging es einst zu den Sanitärräumen



Zusammen mit den Bauhandwerkern ergibt sich mit den freiwilligen Helfern der Sektion ein gutes Team





September 2015 - nach Saisonschluss



Ein hartes Stück Arbeit: Abriss der Giebelwand im "neuen Lager"



Thomas Velthaus und Franz Nagel

Charly Kudlizek, Franz Nagel und Wolfgang Gurk (v.l.n.r.)





### Oktober 2015

Während es im Tal noch herbstlich ist, ist hier oben bereits der Winter eingezogen. Bereits Anfang Oktober wird von den Zimmerleuten, oft bei widrigen Verhältnissen, der Rohbau erstellt. Sämtliches Baumaterial wird mit dem Hubschrauber heraufgeschafft, beim Rückflug ins Tal wird Abrissmaterial hinunter geflogen, denn alles Altmaterial muss ordnungsgemäß entsorgt werden.



Bereits Mitte Oktober steht das Erdgeschoss mit der Pächterwohnung und der Küchenerweiterung.



Zügig gehen die Arbeiten voran. Ständig werden neue Teile herauf geflogen.





Kurz vor dem diesjährigen Bauabschluss besuchen Mitglieder des Projektteams der Sektion nach einem Wintereinbruch mit viel Neuschnee die Baustelle. Es wird bis in die Nacht hinein gearbeitet, damit die Arbeiten soweit abgeschlossen werden, damit der Winter dem Neubau keine Schäden zufügen kann.



Problemzone: Nahtstelle zwischen Alt- und Neubau. Hier sind besonders gute Handwerker erforderlich, die wir jedoch mit der Baufirma auf der Hütte verfügbar haben.



Blick in das neue 4er-Lager, bald ist auch hier das Dach fertig.



Das Dach wird mit Bitumenbahnen abgedichtet

Am 28. Oktober 2015 wird der Neubau winterfest verpackt und dem kommenden Winter überlassen.





Mitte April 2018

Es beginnt der Innenausbau der Hütte. Es herrschen hier oben noch tiefwinterliche Verhältnisse. Der einzig mögliche und am wenigsten gefährliche Zugang zur Hütte erfolgt mithilfe der Materialseilbahn. Da die Hütte noch keine Infrastruktur für die Versorgung bietet - die Küche ist außer Funktion, es gibt noch keinen Strom und fließendes Wasser aus der Leitung (die Quelle ist noch eingefroren!) - ist eine Selbstversorgung der Handwerker und Helfer erforderlich. Einzig der Ofen im Gastraum kann geheizt werden. So ist diese Zeit erfüllt mit Provisorien. Warme Speisen werden auf dem Propangas-Kocher zubereitet.



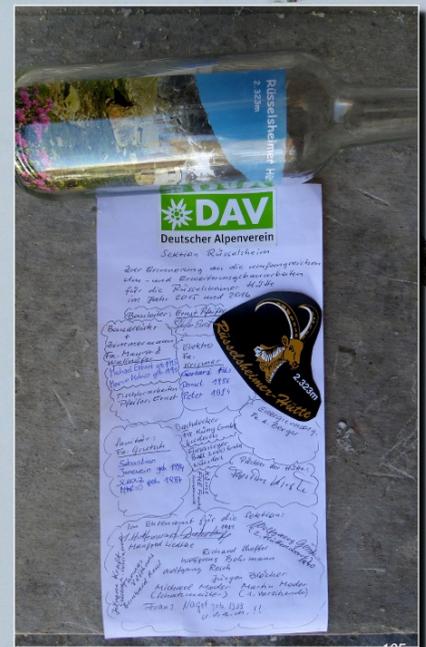
Für spätere Generationen: Dokumente und alte Postkarten und die Namen der Handwerker und Helfer



Die Elektriker der Firma Elektro Krismer gönnen sich eine Pause



Die alte Giebelwand aus Bruchstein steht noch. Sie wird bald abgerissen.



Endloses Schnee schippen, um die tief unter dem Schnee ruhenden Baumaterialien freizubekommen.





### Mai bis Mitte Juni 2016

Immer noch ist Winter hier oben. Doch die Bauarbeiten werden dem Terminplan folgend fortgeführt. Sobald es aufklart, kann auch der Hubschrauber wieder Nachschub an Baumaterial bringen. Inzwischen sind neben den Zimmerleuten und Elektrikern auch die Sanitär-Installateure fleißig bei der Arbeit.

Als der Boden im Bereich der alten Küche erneuert werden soll, wird darunter unerwartet ein Hohlraum gefunden. Die Balken sind marode und müssen komplett erneuert werden. Hinzu kommt, dass auch unter dem Gastraum ein Hohlraum entdeckt wird. Die Stützbalken drohen, in absehbarer Zeit zusammen zu brechen.



Zwischenlager für Utensilien des Küchen- und Gastbereiches



Um den Fußboden im kleinen Gastraum entfernen zu können, muss die Sitzbank hochgesetzt werden. Thomas Velthaus bei der Arbeit.



Die Tragbalken für den Gastraumboden werden provisorisch abgestützt



Betonfundamente werden für neue Stützbalken errichtet



Einige der Tragbalken waren bereits angebrochen, der Boden des Gastraums hatte sich bereits um 8 cm abgesenkt!



Noch gibt es eine Zwischenwand, die den kleinen vom großen Gastraum trennt



Ein schwieriger Teil: Das Dach des Neubaus muss mit dem des Altbaus verbunden werden. Für gute Handwerker aber kein Problem!



Ein tolles Team: die fleißigen Zimmerleute Hermann, Marco und Mich von Firma Maurer+Wallhöfer



Firma Küng führt die Weißblechverkleidung der Hütte und des neuen Aggregaterraums auch bei Schneetreiben fachgerecht aus



Mai bis Mitte Juni 2016

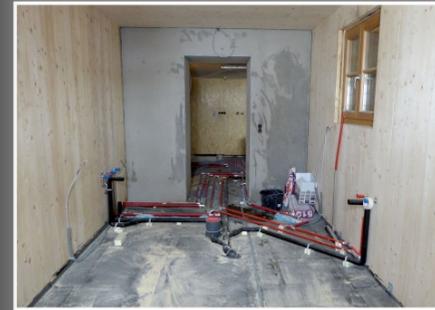
Selbstversorger im Gastraum: Wolfgang Gurk, Florian, Franco Bresciani, Franz Nagel



Eine neue Konstruktion trägt nun den Fußboden im Gastraum



Der Gastraum wirkt nach entfernen der Zwischenwand heller, neue Tragbalken wurden montiert, Dampfsperre und Isolation eingebracht



Diese Installationen für Warm- und Kaltwasser, Heizung und Elektrokabel verschwinden bald im Estrich des Bodens.



Die Küchenerweiterung nimmt Gestalt an



Installation im Keller für Frisch- und Warmwasser



Transport von Altmaterial mit der Seilbahn spart Heli-Kosten!



Thomas gräbt eine Rinne, um die Schmelzwasserströme von der Hütte fernzuhalten





Das neue Gesicht der Russelsheimer Hütte

25. Juli 2016 - Abnahme der Bauarbeiten.  
Die Arbeiten sind erfolgreich und termingerecht beendet.



Großzügiger Dushraum



Russelsheimer Hütte  
(vorm. Neue Chemnitzer Hütte)  
2323 m  
erbaut 1925 / 1926  
Sektion Chemnitz  
erweitert 1981 / 2016  
Sektion Russelsheim  
DAV Sektion Russelsheim  
Paten d. Russelsheimer Hütte:  
Sektion Hochtaunus - Oberursel  
Sektion Kaufbeuren - Gablingen



Die Küchenerweiterung nimmt Gestalt an



Eingangsbereich und Zugang zum Technikraum, rechts



Sanitärraum für Männer



6er-Bettenzimmer



Technikraum mit Rapsöl-BHKW-Aggregat



Personalzimmer



Die neue Terrasse auf der Nordseite der Hütte wird eingeweiht: ein Prost auf das gute Gelingen mit 1. Vors. Wolfgang Bohrmann und den tüchtigen Jugendleitern Gerhard Planck, Kevin Böhm und Sven Ott

August 2016

Anlässlich des Hessentages 2017, der in Rüsselsheim stattfinden wird, steigt eine große Delegation des Rüsselsheimer Magistrats und Mitarbeitern des Rathauses mit OB Patrick Burkhardt zur Hütte hinauf, um sich selbst ein Bild von der neuen Rüsselsheimer Hütte machen zu können. Die vielen Gäste sind meist erstmals auf einer Berghütte. Sie sind voller Bewunderung für die Hütte und genießen ein paar tolle Bergtage bei bestem Wetter.

Gruppenbild der Delegation mit den Betreuern aus der Sektion (Dieter K., Wolfgang G., Thomas V., Chris K., Peter T., Markus E., Sven S. und Katja K.)



Als Gastgeschenk überreicht der Oberbürgermeister ein Ortsschild mit Kilometerangaben bis zum Heimatort der Sektion. Er verspricht, auch in Rüsselsheim an markanter Stelle ein Hinweisschild zur Rüsselsheimer Hütte anzubringen. Sein Versprechen hat er auch eingelöst, siehe unten, Hinweisschild am Marktplatz.





Pfarrer Grünerbl hält eine eindrucksvolle Bergmesse und segnet die Hütte



Hüttenwart Dieter Kopp übergibt Florian einen Hüttenschlüssel, der bei dem Unglück 1930 verloren ging und Jahre später an der Silberschneid wiedergefunden wurde. Dieser Schlüssel war bislang im Besitz der Sektion Chemnitz.



Der ehemalige Stadtverordnetenvorsteher der Stadt Rüsselsheim Heinz E. Schneider und Ehefrau Annelie überreichen der Hütte das Blaue Schaf, ein Symbol für ein friedliches Zusammenleben.



Grüße von den Patensektionen überbringen Thomas Flügel (links), 1. VS der Sektion Hochtaunus-Oberursel und (unten): Ralf Trenkwalder, 1. VS der Sektion Kaufbeuren-Gablonz

Stellvertretender Vorsitzender Jürgen Kraft begrüßt die Gäste mit einer kurzen Ansprache.



Thomas Will, Landrat des Landkreises Groß-Gerau



Grüßworte des 2. Vorsitzenden der Sektion Chemnitz, Dr. Frank Tröger



Pfarrer Grünerbl hat heute Geburtstag. Gratulation und ein besonderer Dank, dass er zur Hütte aufgestiegen ist.





W. Baumann, Sigi,  
Dobler, Florian



2. Hüttenwart W. Gurk, F. Nagel,  
Stv. Vors. J. Kraft, A. Schneider, Florian,  
H.E. Schneider und Blauschaf





**Juni 2014**  
Steinbockrudel am Brückchen



Murenabgänge, Lawinen und, wie wir bei einem frühen Besuch der Hütte beobachten konnten, sorgen auch Steinböcke dafür, dass der Bachübergang im Zustiegsweg zur Hütte ein Sorgenkind bleibt

**2017**

Zusammen mit Helfern (Katrin und Andreas Rüger) wird der Bachübergang saniert, große Mengen Geröll werden beseitigt, der Weg verbreitert und Sicherungen angelegt



Übergang einst ...



... und nach den Bauarbeiten

**2018**

Eine neue Brücke mit Betonfundamenten, tief verankert im Untergrund, soll nun eine sichere Verbindung zur Hütte schaffen. Die Holzbohlen werden jeweils zum Ende der Saison demontiert, sodass Lawinen und Muren weiterhin freie Bahn haben.



Der 1. Vorsitzende und Leiter für dieses Projekt Wolfgang Bohrmann am Bachübergang. Die neuen Betonfundamente stehen bereits, das alte Brückchen wird nun überflüssig und wird demontiert.

Felsanker



Der neue und sehr Kosten aufwendige Bachübergang ist fertig



So schmecken die Berge

Hüttenjause  
 Speck mit Ei  
 Berkös mit Ei  
 Schweinebraten  
 Nodivariation  
 Inbockgulasch  
 Inbock Carpaccio  
 Fleischsalat  
 Spaghetti  
 Käsegeressen  
 Schmarrn  
 Strudl



126

127



128

129



*Landschaft und Wege rund um die Hütte*  
Zustiegsweg von Plangeroß aus



Schattiger Aufstiegsweg in der Waldzone



Gleich ist das Ziel erreicht



Am Kitzlesbach



Rückblick zum Parkplatz



Tiefblick ins Pitztal



# Hüttenwege und Tourenziele

## Weg zum Aussichtspunkt Gahwinden

Die Wildspitze (Tele-Foto)



Taschachtal und Hochvernagtspitze



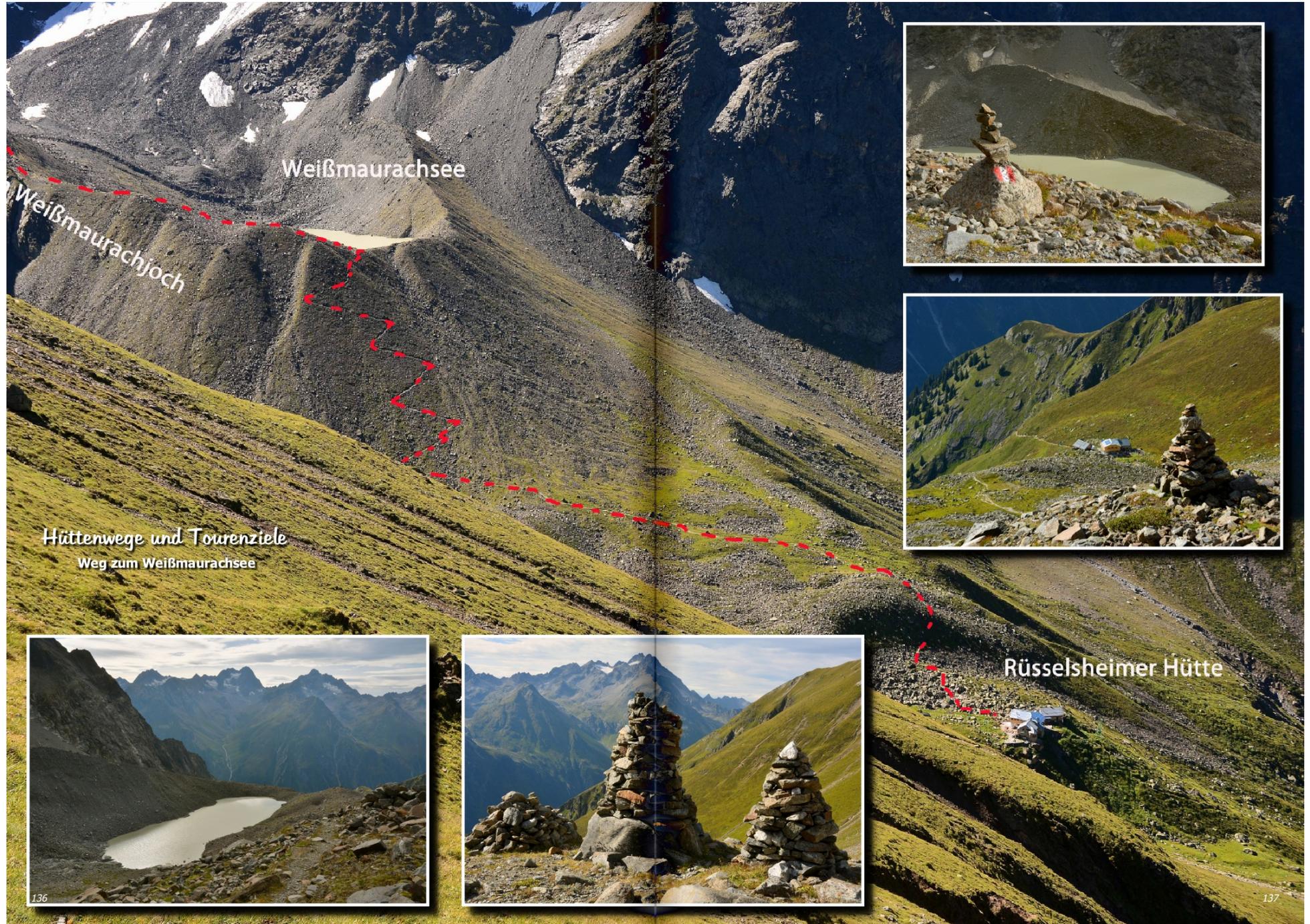
Blick zum Puitkogel u Weißmaurachsee



Tiefblick zur Hütte



Blick zur Verpeisspitze



Weißmaurachsee

Weißmaurachjoch

Hüttenwege und Tourenziele  
Weg zum Weißmaurachsee

Rüsselsheimer Hütte



# Weißmaurachjoch

## Hüttenwege und Tourenziele

Weg zum Weißmaurachjoch



Blick vom Weißmaurachjoch zur Waze



Rofelewand



Kurz unterhalb des Weißmaurachjoches



Weißmaurachsee und Waze

# Hüttenwege und Tourenziele

## Weg zum Kapuzinerjoch (Rötkarljoch)

Kapuzinerjoch



Im Hintergrund die stolze Rofelewand



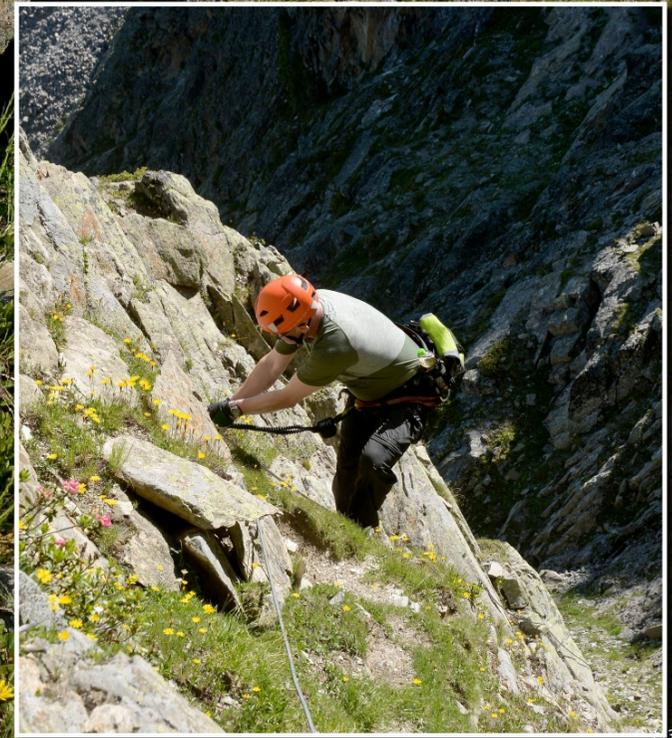
Im Kapuzinerjoch (Rötkarljoch)



Hohe Geige mit Rötkarlgletscher vom Kapuzinerjoch



### Hüttenwege und Tourenziele Klettersteig Kleinbärenzinne



AIB ← → DID+



# Hüttenwege und Tourenziele

## Mainzer Höhenweg



Der Blick geht zu den Stubaiern



Morgenstimmung auf dem Wassertalkogel



146

Rheinland-Pfalz-Biwak mit Wildspitze



147

*Immer einen Hüttenbesuch wert:  
Vielzahl herrlicher Stimmungen und Erlebnisse*

